

KI-Transformationsagenda OWL

Gemeinsam. Intelligent. Zukunft gestalten.



Erarbeitet vom DigitalBüro OWL – gemeinsam mit



Kreise

- Gütersloh
- Herford
- Höxter
- Lippe
- Minden-Lübbecke
- Paderborn



Städte

- Bad Salzuflen
- Espelkamp
- Enger
- Gütersloh
- Paderborn



Gemeinde

- Sennegemeinde Hövelhof



Gäste

- Stadt Bielefeld
- OWL IT



Transformation ermöglichen.



Innovation nutzen.



Zukunft gestalten.



OstWestfalenLippe
DigitalBüro



Externe Begleitung:
Niehaves & Friends GmbH

Gemeinsam. Intelligent.
Zukunft gestalten.

Vorwort

Alles begann im Oktober 2024 auf der SmartCountryConvention (SCCON) in Berlin mit einer lockeren Unterhaltung zwischen Lena Sargalski, CDO der Stadt Bad Salzuflen, und dem Leiter des DigitalBüros OWL, Rainer Vidal. Da zirkulierte noch die Idee, den absehbaren Einsatz einiger KI-Tools wissenschaftlich begleiten zu lassen. Die darauffolgenden Gespräche mit Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves von der Uni Bremen führten dann sehr schnell in eine grundlegendere, strategische Richtung.

Daraus ist dann im Ergebnis die KI-Transformationsagenda OWL (KI-TA OWL) entstanden. Ein Prozess, an dem insgesamt 14 kommunale Gebietskörperschaften und Einrichtungen mitgewirkt haben. Nicht ganz ohne, diesen Prozess zu koordinieren. Das hat vor allem eine hohe Selbstdisziplin der Teilnehmenden erfordert, die über die gesamte Projektlaufzeit von nur sieben Monaten immer eingehalten wurde. Nicht zuletzt durch die fachliche Expertise und das Interesse an einer stringenten Projekt-Durchführung sowie an einem zeitnahen Abschluss des Projektes durch Prof. Dr. Dr. Niehaves und sein Team haben es ermöglicht, dieses Projekt nicht nur innerhalb des Jahres 2025 zu einem Ende, sondern auch zu einem sehr guten Ergebnis zu führen.

Wenn jetzt die KI-Transformationsagenda circa zwei Jahre nach ihrer "Grundsteinlegung" in Berlin erscheint, ist das auch dem Umstand geschuldet, dass die Arbeit nie aufgehört hat und die Dokumentation ein Stückchen in den Hintergrund getreten ist. Mittlerweile sind zwölf parallel arbeitende Projektgruppen eingesetzt, die die Ergebnisse der KI-Transformationsagenda zur Umsetzung bringen sollen. Das Schnellläuferprojekt „KI-Compliance-Check“ ist bereits abgeschlossen und das Ergebnis steht allen OWL-Kommunen zur Verfügung.

Sinn und Zweck der KI-Transformationsagenda OWL ist es, vor allem den kleineren und mittleren Kommunen eine Orientierung und einen strategischen Rahmen für den Einsatz von KI zu geben. Sie sind es, die meist aus eigener Kraft und wegen reduzierter Ressourcen nicht diesen komplexen Strategieprozess (allein) leisten können. Die KI-Transformationsagenda soll ihnen möglichst viel Grundlagenarbeit abnehmen und gleichzeitig ermöglichen, daraus eine lokale KI-Strategie zu entwickeln. Als gutes Beispiel dient dabei die Sennegemeinde Hövelhof, die als Mitglied der KI-TA-OWL-Gruppe die Rahmenstrategie zur Ausarbeitung einer lokalen KI-Strategie genutzt hat.

Der Dank für die Mitarbeit geht in die beteiligten Kommunen und an Prof. Dr. Dr. Niehaves und sein Team.

Präambel

Die „KI-Transformationsagenda OWL“ beschreibt den gemeinsamen strategischen Rahmen, mit dem die Kommunen der Region Ostwestfalen-Lippe (OWL) den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) gemeinsam, verantwortungsvoll und wirksam gestalten. Sie versteht KI nicht als isolierte Technologieinitiative, sondern als nächsten Entwicklungsschritt der digitalen Transformation mit potenziell großer Wirkungstiefe für Prozesse, Organisation, Steuerung und Zusammenarbeit.

Ausgangspunkt der Agenda ist die Erkenntnis, dass erfolgreicher KI-Einsatz auf vorhandenen digitalen Grundlagen aufbaut. Deshalb wurde zunächst ein umfassendes Audit „Digitale Transformation“ durchgeführt. In 12 Kommunen, darunter sechs Kreise sowie sechs Städte und Gemeinden unterschiedlicher Größenklassen, wurden Beschäftigtenbefragungen, Expert:innen-Workshops und Dokumentenanalysen umgesetzt. Mit über 11.600 befragten Mitarbeitenden, mehr als 130 Expert:innen und insgesamt über 325.000 ausgewerteten Datenpunkten entstand ein belastbares Stärken-Schwächen-Profil der digitalen Transformation in OWL. Dieses zeigt deutlich, wo bereits tragfähige Grundlagen bestehen und wo gezielte Weiterentwicklungen notwendig sind, um KI sinnvoll und tief in die kommunale Wertschöpfung integrieren zu können.

Auf dieser empirischen Basis wurde ein gemeinsames KI-Leitbild entwickelt. Es formuliert die angestrebten Wirkungen des KI-Einsatzes entlang von sechs Wirkungsebenen, von der Außenwirkung für Bürgerinnen und Bürger über die Innenwirkung für Mitarbeitende und Organisation, die Prozess- und Finanzwirkung bis hin zur Steuerungs- und (Un)Abhängigkeitswirkung. Das Leitbild schafft normative Orientierung, definiert Leitplanken für verantwortungsvollen KI-Einsatz und dient als Maßstab für Priorisierung, Ausgestaltung und Bewertung aller Maßnahmen.

Die Umsetzung der Leitbildprinzipien erfolgt gebündelt in fünf Handlungsfeldern. Diese verbinden die im Audit identifizierten Stärken und Entwicklungsbedarfe mit den gewünschten Wirkungen des Leitbilds. Die Handlungsfelder reichen von der strategischen Steuerung der KI-Transformation über Vertrauen und Ethik, den Aufbau gemeinsamer Daten- und KI-Grundlagen, konkrete KI-Anwendungen in Verwaltungsprozessen bis hin zu Qualifizierung, Organisationsentwicklung und Kultur. Sie bilden den Ordnungsrahmen der gesamten KI-Transformationsagenda und stellen sicher, dass Einzelmaßnahmen aufeinander aufbauen und Synergien nutzen.

Kern der KI-Transformationsagenda sind 18 konkrete Projekte, die innerhalb dieser Handlungsfelder priorisiert wurden. Sie übersetzen Strategie, Leitbild und Analyse in umsetzbare Maßnahmen. Die Projekte reichen von strukturellen Grundlagen wie einer souveränen KI-Infrastruktur, Daten- und Governance-Strukturen und gemeinsamen Datenstandards über praxisnahe KI-Anwendungen zur Prozessautomatisierung, Dokumentenverarbeitung oder Entscheidungsunterstützung bis hin zu Befähigungs- und Kooperationsformaten für Mitarbeitende, Führungskräfte und Politik. Für alle Projekte wurden Prioritäten definiert und in einer operativen Roadmap Verantwortlichkeiten und Mitwirkungszusagen geklärt.

Die KI-Transformationsagenda OWL versteht sich ausdrücklich nicht als statisches Strategiepapier, sondern als lernender, fortschreibbarer Orientierungsrahmen. Monitoring, Evaluation und regelmäßige Weiterentwicklung sind integraler Bestandteil. Der besondere Mehrwert liegt in der interkommunalen Zusammenarbeit: OWL nutzt seine Vielfalt, um Erfahrungen zu teilen, Lösungen gemeinsam zu entwickeln und erfolgreiches Vorgehen regional zu skalieren.

Mit dieser Agenda verfügt die Region OWL über eine belastbare, praxisnahe und zukunftsorientierte Grundlage, um Künstliche Intelligenz gezielt für eine leistungsfähige, verantwortungsvolle und souveräne Verwaltung einzusetzen. Sie schafft Orientierung, bündelt Kräfte und setzt den Rahmen, um die Chancen von KI gemeinsam zu nutzen und aktiv zu gestalten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Präambel

Kapitel 1: Motivation – Warum brauchen eine KI-Transformationsagenda?

Kapitel 2: Methode – Wie sind wir vorgegangen?

Kapitel 3: Ausgangslage – Wo stehen wir bei der Digitalen Transformation?

Kapitel 4: Leitbild – Was leitet uns beim KI-Einsatz?

Kapitel 5: Handlungsfelder – In welchen Schwerpunkten werden wir aktiv?

Kapitel 6: Projekte – Welche konkreten Maßnahmen bringen uns weiter?

Kapitel 7: Ausblick – Wie geht es weiter?

Anhang: Abbildungen zu den Ergebnissen des Gesamtaudits

Kapitel 1:

Motivation – Warum brauchen eine KI-Transformationsagenda?

Die Verwaltungen, nicht nur in Ostwestfalen-Lippe (OWL), stehen vor immensen Herausforderungen. Steigende Erwartungen von Bürgerinnen/Bürgern und Unternehmen, zunehmender Fachkräftemangel, wachsende Komplexität staatlicher Aufgaben sowie begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen treffen auf einen rasanten technologischen Wandel. Digitalisierung ist dabei längst kein reines Effizienzthema mehr, sondern eine zentrale Voraussetzung für Leistungsfähigkeit, Handlungsfähigkeit und Vertrauen in staatliches Handeln.

Künstliche Intelligenz (KI) verschärft und erweitert diese Entwicklung. Sie eröffnet neue Möglichkeiten, Prozesse grundlegend zu verändern, Entscheidungen datenbasiert zu unterstützen und Verwaltungsleistungen neu zu gestalten. Gleichzeitig erhöht sie die Anforderungen an Steuerung, Verantwortung, Transparenz und Kompetenz. KI wirkt nicht punktuell, sondern greift tief in Organisationen, Wertschöpfungsketten und Entscheidungslogiken ein. Genau deshalb kann ihr Einsatz nicht isoliert, zufällig oder rein technisch erfolgen. Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz baut auf vorhandenen digitalen Strukturen, Datenbeständen, Prozessen und Kompetenzen auf. Je tiefer KI in Verwaltungsabläufe und Entscheidungsprozesse eingreifen soll, desto tragfähiger müssen diese Grundlagen sein. KI ist damit die Fortsetzung der digitalen Transformation mit anderen Mitteln, mit größerer Wirkungstiefe und mit deutlich höheren strategischen Anforderungen. Ohne klare Zielbilder, gemeinsame Leitplanken und koordinierte Umsetzung besteht die Gefahr, dass KI entweder wirkungslos bleibt oder Vertrauen und Legitimität untergräbt.

Für die Region Ostwestfalen-Lippe kommt eine weitere Dimension hinzu. Die kommunale Landschaft ist geprägt von Vielfalt. Unterschiedliche Größen, Aufgabenprofile, Reifegrade und Ressourcen treffen aufeinander. Doch gerade diese Vielfalt macht eine abgestimmte, interkommunale Herangehensweise erforderlich. Einzelne Kommunen können die Herausforderungen und Potenziale von KI kaum allein bewältigen. Gleichzeitig liegt in der Zusammenarbeit eine große Chance, Synergien zu nutzen, voneinander zu lernen und gemeinsam handlungsfähig zu bleiben. Interkommunale, regionale Zusammenarbeit ist beim Thema KI unabdingbar, um knappe Ressourcen zu nutzen und die mit dem KI-Einsatz verbundenen hohen Erwartungen zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund verfolgt die KI-Transformationsagenda OWL („KI-TA“ OWL) ein klares Ziel: Sie schafft einen gemeinsamen Orientierungsrahmen für den verantwortungsvollen, wirksamen und souveränen Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Region. Sie verbindet Analyse, Leitbild, strategische Schwerpunkte und konkrete Maßnahmen zu einem kohärenten Entwicklungsprozess. Dabei geht es nicht um eine abstrakte Zukunftsvision, sondern um konkrete Antworten auf die Frage, wie KI in OWL so eingesetzt werden kann, dass sie Verwaltungen stärkt, Mitarbeitende unterstützt und einen spürbaren Mehrwert für die gesamte Region erzeugt.

Die KI-Transformationsagenda versteht sich damit als strategischer Meilenstein und zugleich als Ausgangspunkt. Sie bündelt gemeinsame Ambitionen, schafft Transparenz über Prioritäten und legt die Grundlage für eine koordinierte Umsetzung. In den folgenden Kapiteln wird aufgezeigt, wie wir ganz konkret vorgegangen sind (Kapitel 2), auf welchem Fundament diese Agenda aufbaut (Kapitel 3), welche Leitlinien den KI-Einsatz prägen (Kapitel 4), in welchen Handlungsfeldern OWL aktiv wird (Kapitel 5) und mit welchen Projekten die KI-Transformation konkret gestaltet werden soll (Kapitel 6). Mit einem Ausblick (Kapitel 7) schließen wir die analytisch-strategische Betrachtung und eröffnen die konkreten Schritte zur erfolgreichen Umsetzung der „KI-TA OWL“.

Kapitel 2:

Methode – Wie sind wir vorgegangen?



Um die KI-Transformationsagenda für die Region Ostwestfalen-Lippe zu erarbeiten, wurde ein etabliertes, mehrschrittiges Vorgehen gewählt und gezielt an die besonderen Rahmenbedingungen der interkommunalen Zusammenarbeit in OWL angepasst. Ziel war es, fachliche Fundierung, breite Beteiligung und Umsetzbarkeit systematisch miteinander zu verbinden.

Schritt 1: Im ersten Schritt wurde eine **Kompetenzinitiative** durchgeführt. Sie vermittelte den an der Entwicklung der KI-Transformationsagenda beteiligten Personen grundlegendes Wissen zu Künstlicher Intelligenz, zum Einsatzmöglichkeiten & Grenzen von KI in der Verwaltung sowie zu strategischen Fragestellungen der KI-Transformation. Die so geschaffenen gemeinsamen Wissensgrundlagen bildeten das Fundament für eine sachlich fundierte und zielgerichtete Zusammenarbeit in den folgenden Prozessschritten.

Schritt 2: Darauf aufbauend wurde im zweiten Schritt ein **Audit Digitale Transformation** durchgeführt. Konkret wurden zwölf eigenständige Audits in teilnehmenden Kommunen umgesetzt (zu Details siehe auch Kapitel 3). Ziel des Audits war es, ein belastbares Stärken-Schwächen-Profil der digitalen Transformation zu erarbeiten, sowohl für die einzelnen Kommunen als auch in einer konsolidierten Gesamtbetrachtung für die Region OWL. Insgesamt flossen mehr als 325.000 Datenpunkte in die Analyse ein. Grundlage bildeten Mitarbeiterbefragungen, Expert:innen-Workshops sowie vertiefende Dokumenten- und Strukturanalysen. Das Audit machte sichtbar, auf welchem digitalen Fundament die KI-Transformation in OWL aufsetzen kann. Denn Künstliche Intelligenz entfaltet ihre Wirkung nicht im luftleeren Raum, sondern baut auf vorhandenen digitalen Prozessen, Datenstrukturen und organisatorischen Fähigkeiten auf, insbesondere dann, wenn sie tief in die Wertschöpfung eingreifen soll.

Schritt 3: Auf Basis dieser Ausgangslage wurde im nächsten Schritt ein **KI-Leitbild** entwickelt. Das Leitbild formuliert die angestrebten Wirkungen und normativen Leitplanken des KI-Einsatzes in OWL und schafft eine gemeinsame Orientierung dafür, wofür die Region im Rahmen der KI-Transformation stehen will. Es bildet damit den inhaltlichen Referenzrahmen für alle weiteren strategischen und operativen Entscheidungen (siehe Kapitel 4).

Schritt 4: Anschließend wurden konkrete **Projektideen und KI-Use Cases** erarbeitet, denn erst durch konkrete Maßnahmen und Anwendungen kann eine Strategie Wirkung entfalten. In mehreren KI-Use-Case-Workshops wurden mögliche Ansätze diskutiert, geschärft und weiterentwickelt.

Schritt 5: Vor dem Hintergrund der Vielzahl denkbarer Einsatzmöglichkeiten war es im nächsten Schritt erforderlich, eine klare **Priorisierung** vorzunehmen. Ziel war es, diejenigen Maßnahmen auszuwählen, die besonders gut zur Region OWL passen und zugleich einen hohen Mehrwert versprechen. Im Ergebnis wurden 18 konkrete Umsetzungsmaßnahmen (siehe Kapitel 6) abgeleitet, die in fünf Handlungsfeldern (siehe Kapitel 5) gebündelt sind.

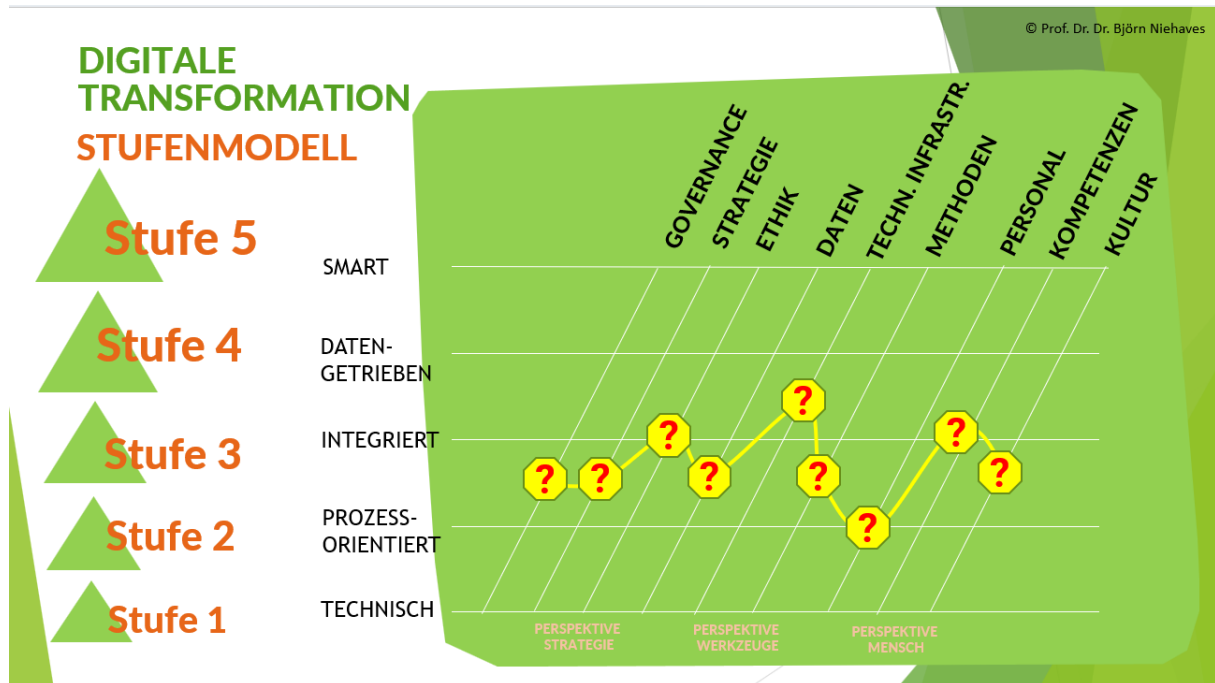
Schritt 6: Ergänzend wurde eine operative **Roadmap** entwickelt, in der Prioritäten, zeitliche Abfolgen, Verantwortlichkeiten und nächste Schritte festgelegt wurden. Sie schafft damit die organisatorischen Voraussetzungen für eine strukturierte und wirksame Umsetzung der KI-Transformationsagenda.

Das Vorgehen wurde von Professor Niehaves (Niehaves & Friends GmbH) entwickelt und gemeinsam mit seinem Team in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren in Ostwestfalen-Lippe umgesetzt. Das Vorgehen konnte ein wichtiges zeitliches Projektziel erreicht werden: Das Gesamtprojekt erstreckte sich vom Kick-off über das Audit Digitale Transformation bis zur Entwicklung der Roadmap von Mitte Mai 2025 bis Mitte November 2025 und umfasste damit einen Zeitraum von nur rund sechs Monaten. Der enge zeitliche Zusammenhang von Analyse, strategischer Einordnung und Ableitung konkreter Maßnahmen stellte sicher, dass Erkenntnisse unmittelbar in Handlungsoptionen überführt wurden und keine lange Phase zwischen Diagnose und Umsetzung entstand. Auch wurde so frühzeitig der Weg für priorisierte Projekte und eine zügige operative Umsetzung freige-macht.

Die im Rahmen dieses mehrschrittigen Vorgehens erzielten Arbeitsergebnisse werden nun im weiteren Verlauf dieses Dokuments vorgestellt.

Kapitel 3:

Ausgangslage – Wo stehen wir bei der Digitalen Transformation?



Künstliche Intelligenz ist die Fortsetzung der digitalen Transformation mit anderen Mitteln und mit potenziell deutlich größerer Wirkungstiefe. Doch ob und wie KI in Verwaltungen sinnvoll eingesetzt werden kann, hängt maßgeblich davon ab, wie weit digitale Grundlagen bereits entwickelt sind. Dazu gehören unter anderem die Qualität und Verfügbarkeit von Daten, der Reifegrad digitaler Prozesse, die Fähigkeit zur organisationsübergreifenden Zusammenarbeit sowie die Veränderungsfähigkeit von Organisation, Kultur und Steuerung. Ohne ein klares Bild dieser Ausgangslage bleibt jede KI-Strategie zwangsläufig abstrakt oder technikgetrieben.

Diese Ausgangslage wird in der Folge an einem Stufenmodell gemessen. Die Stufen beschreiben dabei die Evolution der Digitalen Transformation:

- Stufe 1: Technisch
- Stufe 2: Prozessorientiert
- Stufe 3: Integriert
- Stufe 4: Datengetrieben
- Stufe 5: Smart

Vor diesem Hintergrund wurde in der Region OWL ein „Audit Digitale Transformation“ durchgeführt, das von Professor Niehaves entwickelt und hier gemeinsam mit seinem Team umgesetzt wurde. Ziel des Audits war es, ein belastbares Stärken-Schwächen-Profil der kommunalen Verwaltungen zu erarbeiten und damit sichtbar zu machen, auf welchem Fundament die KI-Transformation in OWL aufsetzen kann.

Das Audit sollte insbesondere aufzeigen, wie tief KI perspektivisch in Prozesse und Wertschöpfung eindringen kann und wo strukturelle Voraussetzungen bereits vorhanden sind oder gezielt weiterentwickelt werden müssen.

Ein zentrales Merkmal des Ansatzes bestand darin, die Analyse nicht pauschal auf regionaler Ebene vorzunehmen, sondern differenziert in einzelnen Kommunen. Insgesamt wurden zwölf eigenständige Audits durchgeführt, darunter in sechs Kreisen sowie in sechs Städten und Gemeinden. Bei der Auswahl der Städte und Gemeinden wurde bewusst auf eine repräsentative Abbildung unterschiedlicher Größenklassen geachtet, um die Vielfalt der kommunalen Strukturen in OWL realistisch wiederzugeben. Durch die systematische Zusammenführung dieser Einzelanalysen entstand ein konsolidiertes Gesamtbild, das die zentralen Stärken, Entwicklungsbedarfe und Muster der digitalen Transformation in den OWL-Kommunen sichtbar macht und als fundierte Ausgangsbasis für die KI-Transformationsagenda dient.

Um zu belastbaren Ergebnissen zu gelangen, wurde das Audit Digitale Transformation auf eine breite empirische Grundlage gestellt. In allen teilnehmenden OWL-Kommunen wurden Beschäftigtenbefragungen als Vollerhebung in den Kernverwaltungen durchgeführt. Der Befragungszeitraum lag zwischen Mai und Juli 2025. Insgesamt wurden 11.602 Beschäftigte befragt, von denen 3.934 vollständig geantwortet haben. Dies entspricht einer sehr guten Beteiligungsquote von 33,91 Prozent und erlaubt differenzierte Aussagen über Wahrnehmungen, Reifegrade und Entwicklungsbedarfe innerhalb der Verwaltungen. Ergänzend fanden zwischen Juli und August 2025 insgesamt 25 Expert:innen-Workshops statt, an denen mehr als 130 Fach- und Führungskräfte aus Verwaltung, IT/Digitalisierung, Personal, Organisation und Steuerung beteiligt waren. Zusätzlich wurden umfangreiche Dokumentenanalysen durchgeführt, unter anderem zu bestehenden Strategiedokumenten, Organisationsstrukturen, Prozessbeschreibungen und Digitalisierungsinitiativen. Insgesamt flossen so mehr als 325.000 Datenpunkte ins Audit ein, die in über 2.500 Seiten an (Zwischen)Ergebnisdokumenten ausgewertet und verdichtet wurden. Diese Kombination aus Breite, Tiefe und methodischer Vielfalt bildet die Grundlage für ein fundiertes und belastbares Bild der digitalen Ausgangslage der OWL-Kommunen.

Die Ergebnisse des Audits Digitale Transformation werden entlang von drei **zentralen Perspektiven** strukturiert dargestellt, die gemeinsam ein ganzheitliches Bild der digitalen Reife und Entwicklungsfähigkeit der OWL-Kommunen zeichnen. Erstens die **Perspektive Strategie**, die den institutionellen und normativen Rahmen der digitalen Transformation abbildet und die Dimensionen Governance/Verantwortlichkeiten (1-1), Strategie (1-2) sowie ethische Leitplanken (1-3) umfasst. Zweitens die **Perspektive Werkzeuge**, die die operativen und technischen Voraussetzungen betrachtet und sich auf die Dimensionen Daten (2-1), technische Infrastruktur (2-2) sowie Methoden (2-3) konzentriert. Drittens die **Perspektive Mensch**, die die organisationale Umsetzungsfähigkeit in den Blick nimmt und die Dimensionen Personal (3-1), Kompetenzen (3-2) sowie Organisationskultur (3-3) umfasst. Diese drei Perspektiven bilden gemeinsam den analytischen Rahmen des Audits. Im Folgenden werden sie mit ihren jeweiligen Dimensionen schrittweise vorgestellt und eingeordnet, um die zentralen Stärken, Muster und Entwicklungsbedarfe der digitalen Transformation in der Region OWL sichtbar zu machen.

Die Darstellung erfolgt dabei bewusst als konsolidierte Gesamtbetrachtung für die Region OWL. Einzelne Verwaltungen können in den einzelnen Dimensionen hiervon abweichen. Allen teilnehmenden Kommunen liegen jedoch ihre jeweiligen individuellen Auswertungsergebnisse vor, die eine gezielte lokale Steuerung und Priorisierung ermöglichen.

1-1 Governance und Verantwortlichkeiten

Das Audit zeigt, dass in den meisten OWL-Kommunen zentrale Zuständigkeiten für Digitalisierung grundsätzlich vorhanden sind. In nahezu allen Verwaltungen gibt es benannte Einheiten oder Rollen, etwa CDO-Strukturen, IT-Ämter oder zentrale Organisationseinheiten, die digitale Themen verantworten. Damit ist Digitalisierung institutionell verankert und als Führungsaufgabe anerkannt.

Gleichzeitig fehlt es vielfach an verbindlichen, bereichsübergreifenden Steuerungsstrukturen. Der häufigste begrenzende Faktor für höhere Reifegrade ist das Nichtvorhandensein fester Gremien, in denen strategische Digitalthemen organisationsweit abgestimmt und gesteuert werden. Entsprechende Strukturen sind häufig geplant, jedoch noch nicht dauerhaft etabliert.

Die politische Einbindung erfolgt in vielen Fällen engagiert, aber überwiegend informell. Verwaltungsspitzen und politische Akteure sind meist eingebunden, jedoch selten über systematische, kontinuierliche Steuerungsformate. Auch das Prozessmanagement ist in vielen Verwaltungen vorhanden, bleibt jedoch häufig fragmentiert, da zentrale und dezentrale Ansätze nicht institutionell verzahnt sind.

Besonders deutlich zeigt sich Entwicklungsbedarf im Bereich der Daten- und KI-Governance. In keinem der untersuchten Fälle ist eine umfassende Governance-Struktur vollständig umgesetzt. Zuständigkeiten sind oft unklar oder im Aufbau, sodass strategische Steuerung, Verantwortlichkeit und Kontrolle beim Einsatz von Daten und KI bislang nur eingeschränkt gegeben sind.

1-2 Strategie

In allen untersuchten OWL-Kommunen existieren strategische Ansätze zur digitalen Transformation. Übergreifende Strategien, Teilstrategien oder Pilotprojekte sind flächendeckend vorhanden, und der Begriff „Digitalstrategie“ ist nahezu überall etabliert, teils ergänzt durch Konzepte zu Prozessmanagement, KI oder Smart Region.

Deutlich schwächer ausgeprägt sind jedoch eigenständige Daten- und KI-Strategien. Nur wenige Verwaltungen verfügen über explizite strategische Leitlinien für den Umgang mit Daten oder den Einsatz von KI. Entsprechende Ansätze befinden sich meist noch im Aufbau oder liegen lediglich in rudimentärer Form vor und können nicht durch regionale Initiativen ersetzt werden.

Ein weiterer zentraler Befund betrifft die strategische Steuerung. In vielen Fällen fehlen klare Priorisierungen, verlässliche Ressourcenlogiken sowie systematische Review- und Fortschreibungsmechanismen. Strategien werden nur selten anhand konkreter Kennzahlen überprüft. Gleichzeitig ist in nahezu allen Kommunen ein grundsätzlicher politischer Wille zur digitalen Transformation vorhanden, der jedoch häufig noch nicht konsequent in verbindliche strategische Steuerungsprozesse übersetzt ist.

1-3 Ethik

Die Mitarbeitenden in den OWL-Kommunen zeigen eine hohe Sensibilität für ethische Fragestellungen im Kontext der digitalen Transformation. Insbesondere beim Einsatz von Künstlicher Intelligenz werden ethische Aspekte als relevant wahrgenommen und in Befragungen deutlich adressiert.

Gleichzeitig wird Ethik in der Praxis überwiegend punktuell und nicht systematisch behandelt. Zwar existieren in vielen Verwaltungen erste Ansätze wie KI-Dienstanweisungen, Schulungsangebote oder Verhaltenskodizes, eine übergreifende und institutionalisierte Steuerung ethikbezogener Fragestellungen fehlt jedoch weitgehend. Der Fokus liegt dabei fast ausschließlich auf KI, während Fragen der Datenethik oder einer umfassenderen Digitalethik bislang kaum berücksichtigt werden.

Verantwortlichkeiten für ethische Fragen sind in den meisten Fällen nicht klar geregelt. Zuständigkeiten liegen häufig diffus bei Datenschutz, Gleichstellungsstellen oder im Umfeld von CDO-Funktionen, ohne dass eine zentrale Koordination erfolgt. Entsprechend selten – aber nicht grundsätzlich abhandeln – sind strukturierte ethische Prüfmechanismen wie „Ethical Impact Assessments“, feste Dialogformate oder etablierte Verfahren zur Bearbeitung ethischer Zielkonflikte.

2-1 Daten

Die Dateninfrastruktur in den OWL-Kommunen ist nahezu durchgängig dezentral organisiert. Daten liegen überwiegend in Fachverfahren vor und sind häufig nicht über zentrale Plattformen, einheitliche Schnittstellen oder gemeinsame Datenarchitekturen miteinander verbunden.

Zwar existieren in einzelnen Verwaltungen innovative datenbasierte Anwendungsfälle, etwa im Bereich von Geodaten, Sensorik, LoRaWAN, Prognosen oder KPI-gestütztem Controlling. Diese bleiben jedoch meist Einzelinitiativen ohne übergreifende strategische Einbettung. Eine systematische Steuerung der Datennutzung über Fachbereiche hinweg ist selten vorhanden. Geplante urbane Datenplattformen beziehen sich häufig primär auf Smart-City-Anwendungsfälle und weniger auf interne Verwaltungssteuerung.

Datenstrategien, zentrale Datenmanagementstrukturen sowie verbindliche Qualitätsstandards fehlen nahezu durchgängig. Nur wenige Verwaltungen verfügen über strukturierte Dateninventare, Metadatenkataloge oder klar geregelte Verantwortlichkeiten für Daten. Entsprechend unterschiedlich ausgeprägt sind auch die analytischen Kompetenzen und eingesetzten Werkzeuge. Während einzelne Bereiche bereits mit Dashboards oder Analyseplattformen arbeiten, fehlt andernorts jede datenanalytische Befähigung. Externe Datenquellen wie Open Data, Sensorik oder Satellitendaten werden bislang nur punktuell genutzt und kaum systematisch in eine integrierte Datenarchitektur eingebunden.

2-2 Technische Infrastruktur

Zentrale technische Infrastrukturen sind in den OWL-Kommunen weitgehend etabliert. Nahezu alle Verwaltungen verfügen über zentral organisierte IT-Strukturen, häufig ergänzt durch die Zusammenarbeit mit gemeinsamen IT-Dienstleistern. Dies schafft grundsätzlich stabile Voraussetzungen für den Betrieb digitaler Anwendungen.

Digitale Werkzeuge sind im Verwaltungsalltag vielerorts angekommen. Dokumentenmanagementsysteme, Prozessmanagement-Tools, Cloud-Dienste, Low-Code-Plattformen und erste KI-Anwendungen befinden sich entweder bereits im Einsatz oder in konkreter Vorbereitung. Allerdings unterscheiden sich Integrationsgrad, Nutzungsintensität und strategische Einbettung dieser Werkzeuge deutlich zwischen den Verwaltungen.

Mobile Arbeit ist in vielen Kommunen grundsätzlich möglich und technisch unterstützt, etwa durch mobile Endgeräte und VPN-Lösungen. Gleichzeitig zeigen sich Unterschiede in Ausstattung, Sicherheit, Anwendungstiefe und organisatorischer Verankerung mobiler Arbeitsformen. Die Nutzung von Cloud-Lösungen nimmt zwar zu, bleibt jedoch vielfach punktuell. Eine übergreifende Cloud-Strategie ist in den meisten Fällen nicht vorhanden.

Deutlich schwächer ausgeprägt sind spezialisierte Infrastrukturen für datengetriebene Anwendungen. Datenanalyseplattformen, KI-Umgebungen sowie leistungsfähige Rechenressourcen wie GPU-Infrastrukturen fehlen nahezu durchgängig oder befinden sich lediglich in Pilot- oder Beobachtungsphasen. Eine systematische technische Grundlage für den skalierbaren Einsatz von KI ist damit bislang kaum vorhanden.

2-3 Methoden

Methoden zur Prozessmodellierung sind in den OWL-Kommunen weit verbreitet. Nahezu alle Verwaltungen nutzen etablierte Modellierungsansätze, insbesondere BPMN, häufig unterstützt durch geschulte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Damit sind grundlegende methodische Voraussetzungen für strukturierte Prozessanalysen vorhanden.

Die Koordination digitaler Projekte erfolgt vielfach zentral, befindet sich jedoch in vielen Verwaltungen noch im Aufbau. Während größere Vorhaben häufig gesteuert werden, laufen kleinere Digitalisierungsmaßnahmen weiterhin dezentral in den Fachbereichen, oft ohne übergreifende Abstimmung.

Agile Methoden und systematisches Change-Management sind überwiegend bekannt, werden jedoch nur punktuell eingesetzt. Ansätze wie Scrum, OKR oder Design Thinking kommen vereinzelt zum Einsatz, sind aber selten verbindlich in Organisation und Projektpraxis verankert. Entsprechend fehlen häufig einheitliche Vorgehensmodelle für digitale Projekte auf Organisationsebene.

Innovationsformate wie Reallabore, Pilotprojekte oder geschützte Experimentierräume existieren in einzelnen Kommunen und zeigen dort Wirkung. Eine systematische Integration solcher Formate in die reguläre Projekt- und Steuerungslogik ist bislang jedoch die Ausnahme.

3-1 Personal

In den OWL-Kommunen sind zentrale Rollen für Digitalisierung in der Regel vorhanden. Fast alle Verwaltungen verfügen über benannte zentrale und oder dezentrale Funktionen, etwa in IT, Organisation oder Projektsteuerung, die digitale Vorhaben verantworten oder koordinieren.

Gleichzeitig fehlt es in den meisten Fällen an einer systematischen Personalstrategie für die digitale Transformation. Strukturierte Maßnahmen wie verbindliche Karrierepfade, gezielte Weiterbildungsprogramme oder eine strategische Kapazitätsplanung sind bislang nur vereinzelt vorhanden.

Auffällig ist zudem die hohe Belastung digitaler Schlüsselpersonen. In vielen Verwaltungen sind diese gleichzeitig in Linienaufgaben und Projekten eingebunden, was die Skalierbarkeit, Kontinuität und nachhaltige Weiterentwicklung digitaler Initiativen einschränken.

Verbindliche Karriere- und Entwicklungsperspektiven für digitale Talente sind bislang kaum etabliert. Laufbahnmodelle, Talentprogramme oder gezielte Instrumente zur langfristigen Fachkräftebindung fehlen fast durchweg. Interdisziplinäre Zusammenarbeit findet zwar punktuell in Projektkontexten statt, ist jedoch selten dauerhaft organisatorisch verankert.

Die Rekrutierung externer Fachkräfte wird insbesondere im IT- und Digitalbereich oft als schwierig wahrgenommen, obwohl es z.B. zahlreiche Hochschulstandorte in OWL gibt. Der Wettbewerb mit der Privatwirtschaft sowie begrenzte personelle und finanzielle Spielräume erschweren den Aufbau zusätzlicher Kompetenzen.

3-2 Kompetenzen

Digitale Kompetenzen werden in allen OWL-Kommunen als wichtig erkannt, jedoch bislang oft nur begrenzt systematisch entwickelt. Zwar existieren erste Qualifizierungsangebote und Einzelinitiativen, eine institutionalisierte, strategisch verankerte Gesamtstrategie zur Kompetenzentwicklung fehlt jedoch nahezu überall.

Der Schwerpunkt der bisherigen Schulungsmaßnahmen liegt überwiegend auf IT-Grundlagen, Datenschutz, IT-Sicherheit oder der Nutzung einzelner Anwendungen. Zukunftsrelevante Kompetenzen wie Datenanalyse, Künstliche Intelligenz, algorithmisches Verständnis oder agile Arbeitsweisen werden hingegen meist nur punktuell adressiert.

Innerhalb der Verwaltungen zeigen sich deutliche Unterschiede in der Kompetenzverteilung. IT- und Digitalverantwortliche verfügen häufig über ein hohes Qualifikationsniveau, während bei Führungskräften, politischen Entscheidungsträgern und der breiten Belegschaft teils heterogene oder geringe Kompetenzstände festzustellen sind. (Digitale) Kompetenzmodelle, systematische Bedarfsanalysen oder regelmäßige Evaluationen sind kaum etabliert. Nur wenige Verwaltungen machen Kompetenzen transparent in Stellenprofilen oder leiten daraus gezielte Entwicklungsmaßnahmen ab.

Auffällig ist eine hohe Lernbereitschaft der Mitarbeitenden, insbesondere im Hinblick auf KI. In den Befragungen äußerten bis zu 93 Prozent einen konkreten Schulungsbedarf. Gleichzeitig bestehen Unsicherheiten und Sorgen, mit der technologischen Entwicklung nicht Schritt halten zu können, was den Bedarf an klaren Strukturen, Orientierung und gezielter Befähigung weiter unterstreicht.

3-3 Organisationskultur

In den OWL-Kommunen ist grundsätzlich eine Offenheit gegenüber Digitalisierung erkennbar. Zahlreiche Einzelinitiativen und engagierte Akteure zeigen, dass Veränderungsbereitschaft vorhanden ist. Eine strategisch gesteuerte und systematisch verankerte Kulturentwicklung findet jedoch, abseits einer in diesem Bereich führenden OWL-Kommune, nur selten statt.

Digitalisierung wird in vielen Verwaltungen weiterhin primär als IT- oder Fachthema verstanden und noch nicht durchgängig als gemeinsame organisationale Aufgabe. Entsprechend fehlt es häufig an einer breiten Verantwortung über Hierarchie- und Ressortgrenzen hinweg. Widerstände, Silodenken und fehlende Transparenz werden vielfach als Hemmnisse beschrieben. Insbesondere ein mangelndes, strukturiertes Change-Management erschwert es, Veränderungen nachhaltig in der Organisation zu verankern.

Beteiligungs- und Feedbackformate wie Workshops, Dialogformate oder interne Kommunikationsplattformen existieren zwar, werden jedoch meist nur punktuell eingesetzt und selten systematisch genutzt. Der Kulturwandel wird häufig durch engagierte Einzelpersonen oder digitale Vorbilder getragen, etwa in Form von Digital Champions. Eine gezielte strategische Aktivierung und Verstetigung dieser Impulse bleiben jedoch in den meisten Fällen aus.

Die Auswertung des Gesamtaudits ist den Abbildungen im Anhang zu entnehmen.

Das Audit Digitale Transformation hat damit eine belastbare Grundlage geschaffen, um den Einsatz von Künstlicher Intelligenz in OWL realistisch, wirksam und verantwortungsvoll auszurichten. Es macht sichtbar, wo tragfähige digitale Strukturen, Kompetenzen und Steuerungsansätze bereits vorhanden sind und wo gezielt nachgeschärft werden muss. Auf diesem Stärken-Schwächen-Profil kann die KI-Transformation in OWL aufsetzen und ihre Wirkung gezielt entfalten. Die folgenden Kapitel greifen diese Ausgangslage auf: Das KI-Leitbild (**Kapitel 4**) gibt die inhaltliche und normative Richtung vor, die Handlungsfelder (**Kapitel 5**) übersetzen diese in strategische Schwerpunkte, und die konkreten Projekte (**Kapitel 6**) setzen genau dort an, wo die größten Hebel für eine erfolgreiche KI-Transformation liegen.

Kapitel 4:

Leitbild – Was leitet uns beim KI-Einsatz?



Quelle: KI-generiert auf Grundlage der Inhalte des Kapitels 4

Das KI-Leitbild schafft Orientierung. Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in den OWL-Verwaltungen wirft grundlegende Fragen auf: Was soll KI leisten, wo soll sie unterstützen und nach welchen Prinzipien soll sie eingesetzt werden. Diese Fragen lassen sich nicht allein technisch beantworten. Sie erfordern eine gemeinsame Orientierung. Das Leitbild beantwortet die Frage „Was leitet uns beim KI-Einsatz?“. Es definiert die angestrebten Wirkungen von KI, setzt normative Leitplanken und schafft eine verbindliche Grundlage für strategische Entscheidungen. Damit stellt es sicher, dass KI-Projekte nicht isoliert umgesetzt werden, sondern sich in eine gemeinsame, langfristig tragfähige Zielrichtung einfügen. Gerade im interkommunalen Kontext von OWL schafft das Leitbild so Orientierung, Vergleichbarkeit und Vertrauen und bildet den Rahmen für eine verantwortungsvolle, wirksame und souveräne KI-Transformation.

Das Leitbild strukturiert diese Orientierung entlang von sechs Wirkungsbereichen, die unterschiedliche Perspektiven auf den KI-Einsatz in der Verwaltung abbilden. Es fragt danach, welche Wirkung KI nach außen für Bürgerinnen, Bürger und Öffentlichkeit entfalten soll (**Wirkungsbereich 1: Außenwirkung**), wie sie nach innen auf Mitarbeitende, Organisation und Kultur wirkt (**Wirkungsbereich 2: Innenwirkung**) und wie sie Prozesse in Bezug auf Effizienz, Qualität und Transparenz verändert (**Wirkungsbereich 3: Prozesswirkung**).

Auch wird betrachtet, welchen Beitrag KI zur wirtschaftlichen Nutzung öffentlicher Mittel leisten soll (**Wirkungsbereich 4: Finanzwirkung**), wie sie Entscheidungen in Politik und Verwaltung unterstützt (**Wirkungsbereich 5: Steuerungswirkung**) und wie digitale Souveränität, Unabhängigkeit und Kontrolle langfristig gesichert werden können (**Wirkungsbereich 6: (Un)Abhängigkeitswirkung**).

Diese sechs Wirkungsbereiche bilden gemeinsam den Ordnungsrahmen des Leitbilds und verdeutlichen, dass KI nicht eindimensional gedacht wird, sondern stets in ihren organisatorischen, politischen, finanziellen und gesellschaftlichen Wirkungen.

Entscheidend ist uns dabei zu benennen, was uns im Kern wichtig ist und wie wir die zentralen Leitfragen zum KI-Einsatz in OWL beantworten wollen. Die folgenden Wirkungsbereiche formulieren diese Schwerpunkte. Sie machen deutlich, welche Wirkungen wir gezielt anstreben und welche Anforderungen wir an KI-Projekte stellen. Wo es sinnvoll ist, werden beispielhafte Projekte benannt, mit denen diese Wirkungen konkret umgesetzt werden sollen (siehe Kapitel 6). In anderen Fällen, etwa bei übergreifenden Prinzipien wie Synergien oder Nachnutzbarkeit, sind sämtliche Projekte und Maßnahmen der KI-Transformationsagenda konsequent an diesen Leitlinien ausgerichtet.

1) Außenwirkung (Bürgerinnen/Bürger und Öffentlichkeit)

Leitfrage: „*Welche Wirkung soll KI nach außen entfalten – für die Bürgerinnen & Bürger und Unternehmen?*“

Serviceorientierung: KI soll so eingesetzt werden, dass der Zugang zu und die Qualität von Verwaltungsleistungen für alle Bürgerinnen und Bürger verbessert wird. (Umgesetzt z.B. durch Projekte 02, 10 und 11.)

Erklärbarkeit: KI soll so eingesetzt werden, dass ihre Wirkweise und ihre Rolle in Entscheidungsprozessen für Bürgerinnen und Bürger transparent, nachvollziehbar und einfach erklärbar ist. (Allgemeines Gestaltungsprinzip für alle Projekte.)

Vertrauenswürdigkeit: KI soll nur dort eingesetzt werden, wo ihre Anwendung mit rechtsstaatlichen, demokratischen und ethischen Prinzipien vereinbar ist. (Umgesetzt z.B. durch Projekte 01, 04, 05, 06, 07 und 14.)

2) Innenwirkung (Mitarbeitende, Organisation, Kultur)

Leitfrage: „*Welche Wirkung soll der Einsatz von KI nach innen entfalten - für unsere Mitarbeitenden und unsere Zusammenarbeit?*“

Unterstützung: KI soll so eingesetzt werden, dass sie Mitarbeitende bei der Aufgabenerfüllung sinnvoll entlastet und nicht ersetzt. (Umgesetzt z.B. durch Projekte 02, 10, 11, 12 und 17.)

Kompetenzentwicklung: Der KI-Einsatz soll durch Weiterbildung und die Förderung digitaler, datenbezogener und ethischer Kompetenzen begleitet werden um damit Vertrauen, Orientierung und Handlungssicherheit bei den

Mitarbeitenden zu erreichen. (Umgesetzt z.B. durch Projekte 03, 05, 08, 15, 16, 18.)

Usability (Nutzbarkeit): KI soll so gestaltet werden, dass sie für Mitarbeitende leicht nutzbar, verständlich ist. (Allgemeines Gestaltungsprinzip für alle Projekte, umgesetzt z.B. durch Projekt 17.)

3) Prozesswirkung (Arbeitsabläufe, Qualität, Effizienz)

Leitfrage: „Wie soll KI Verwaltungsprozesse verändern - im Hinblick auf Effizienz, Qualität, Transparenz und die Rolle des Menschen im Prozess?“

Effizienz: KI soll dazu beitragen, Verwaltungsprozesse schneller, zielgerichteter und ressourcenschonender durchzuführen. (Umgesetzt z.B. durch Projekte 02, 10, 11, 12 und 17.)

Prozessinnovation: KI soll nicht nur bestehende Prozesse automatisieren, sondern auch zur kritischen Reflexion und Neugestaltung von Abläufen beitragen, wobei sie nicht als Ersatz für ausgebliebene Digitalisierung genutzt werden sollte. (Umgesetzt z.B. durch die Projekte 03 und 08.)

Standardisierung: KI soll so eingesetzt werden, dass durch einheitliche Standards und interoperable Lösungen effiziente, vergleichbare und skalierbare Verwaltungsprozesse entstehen. (Umgesetzt z.B. durch die Projekte 01, 03 und 09.)

Human-in-the-loop: KI soll in kritischen Prozessen sowie in Prozessen mit Entscheidungsspielraum nur eingesetzt werden, wenn die Möglichkeit menschlicher Kontrolle, Korrektur und Letztentscheidung gesichert ist. (Allgemeines Gestaltungsprinzip für alle Projekte.)

4) Finanzwirkung (Kosten, Ressourcen, Wirtschaftlichkeit)

Leitfrage: „Welchen Beitrag soll KI zur wirtschaftlichen Nutzung öffentlicher Mittel leisten - kurz- und langfristig sowie im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Förderfähigkeit?“

Ressourcenschonung: KI soll helfen, knappe personelle und finanzielle Ressourcen effizienter einzusetzen. (Allgemeiner Leitgedanke aller Projekte, umgesetzt z.B. durch die Projekte 10 und 13.)

Synergieeffekte: KI soll durch interkommunale Kooperation so organisiert werden, dass sie zur wirtschaftlichen Nutzung öffentlicher Mittel beiträgt und personelle Synergien gehoben werden. (Allgemeiner Leitgedanke, der durch alle Projekte aufgegriffen wird.)

Nachnutzbarkeit: KI soll so entwickelt und eingesetzt werden, dass Lösungen mehrfach genutzt, übertragen und von verschiedenen

Organisationseinheiten adaptiert werden können. (Allgemeiner Leitgedanke aller Projekte, umgesetzt z.B. durch die Projekte 03 und 09.)

5) Steuerungswirkung (Entscheidungen in Politik & Verwaltung)

Leitfrage: „*Welche Einfluss soll KI darauf haben, Entscheidungen in Politik & Verwaltung vorausschauend, datenbasiert und wirksam zu treffen?*“

Handlungsfähigkeit: KI soll so eingesetzt werden, dass sie Verwaltung und Politik hilft, mittels Daten bessere Entscheidungen zu treffen sowie komplexe Herausforderungen zielgerichtet und vorausschauend zu bewältigen. (Umgesetzt z.B. durch die Projekte 04, 12, 13, 15 und 18.)

Legitimität: KI soll Entscheidungsprozesse unterstützen, ohne politische Gestaltungsräume, Beteiligungsrechte oder demokratische Kontrollmechanismen einzuschränken. (Umgesetzt z.B. durch die Projekte 06, 07 und 14.)

Strategische Ausrichtung: KI soll so eingesetzt werden, dass sie Verwaltungen bei der Priorisierung und langfristigen Ausrichtung von Projekten unterstützt, anstelle kurzfristiger Einzellösungen. (Umgesetzt z.B. durch die Projekte 14 und 16.)

6) (Un)Abhängigkeitswirkung (Souveränität, Sourcing, Standards)

Leitfrage: „*Wie kann KI so eingesetzt und gestaltet werden, dass digitale Souveränität, technologische Unabhängigkeit und strategische Kontrolle gewahrt bleiben?*“

Unabhängigkeit: KI soll so gestaltet oder beschafft werden, dass keine einseitige Abhängigkeit von einzelnen Anbietern, Drittstaaten, Technologien oder proprietären Systemen entsteht. (Umgesetzt z.B. durch das Projekt 01.)

Offene Standards: KI soll auf Standards und Schnittstellen basieren, die langfristige Anschlussfähigkeit, Austauschbarkeit und Kontrolle ermöglichen. (Umgesetzt z.B. durch die Projekte 01 und 09.)

Daten-Souveränität: KI soll so eingesetzt werden, dass die Verwaltung die volle Hoheit über eigene Daten behält und diese gezielt für Training, Feinjustierung oder Validierung von KI-Modellen nutzen kann. (Umgesetzt z.B. durch die Projekte 09, 11 und 13.)

Zusammen zeigen die sechs Wirkungsbereiche, dass der KI-Einsatz in OWL breit gedacht und gestaltet wird. Das KI-Leitbild dient als gemeinsamer Orientierungsrahmen für Priorisierung, Ausgestaltung und Bewertung aller KI-Projekte. Es macht deutlich, welche Wirkungen angestrebt werden und wo klare Leitplanken gelten. Damit bildet es das normative Fundament der KI-Transformationsagenda OWL und den Maßstab für ihre weitere Umsetzung.

Kapitel 5:

Handlungsfelder – In welchen Schwerpunkten werden wir aktiv?

Die KI-Transformationsagenda OWL bündelt ihre Maßnahmen in fünf Handlungsfeldern. Vor dem Hintergrund des Stärken-Schwächen-Profiles aus dem Audit Digitale Transformation (Kapitel 3) und der angestrebten Wirkungen gemäß dem KI-Leitbild (Kapitel 4) werden die Aktivitäten gezielt gebündelt und strukturiert. Die fünf Handlungsfelder setzen thematische Schwerpunkte, ordnen Projekte ein und stellen sicher, dass Maßnahmen aufeinander aufbauen, miteinander verzahnt sind und Synergien nutzen. So entsteht aus einzelnen Projekten ein kohärenter Entwicklungsprozess, der kurzfristige Erfolge ermöglicht und zugleich langfristige Strukturen für einen wirksamen, verantwortungsvollen und souveränen KI-Einsatz in OWL aufbaut. Die nachfolgenden fünf Handlungsfelder bilden damit den Ordnungsrahmen der KI-Transformationsagenda OWL und geben vor, in welchen Schwerpunkten wir aktiv werden, welche Rollen die einzelnen Maßnahmen einnehmen und wie sie zusammenwirken sollen:

Handlungsfeld 1 (Strategische Steuerung der KI-Transformation) bündelt alle Aktivitäten, die die strategische Ausrichtung, Steuerung und politische Einbettung des KI-Einsatzes in OWL sichern. Es beantwortet die grundlegende Frage, warum und wofür KI eingesetzt wird. Im Mittelpunkt stehen strategische Zielbilder, klare Governance-Strukturen sowie transparente Priorisierungs- und Entscheidungslogiken, die Orientierung für Verwaltung und Politik geben.

Einordnung: Handlungsfeld 1 adressiert damit unmittelbar die *Perspektive Strategie* aus dem Audit Digitale Transformation (Kapitel 3). In Handlungsfeld 1 sind insbesondere die Projekte 01 (Souveräne KI-Infrastruktur), 04 (Daten- und KI-Governance-Board), 07 (KI-Dialog Politik & Verwaltung) sowie 14 (Interkommunales KPI-Set) verortet. Sie schaffen gemeinsam die Voraussetzungen für eine koordinierte, legitimierte und langfristig tragfähige KI-Transformation in OWL. Damit zielt das Handlungsfeld insbesondere auf folgende Wirkungen im Sinne des Leitbilds (Kapitel 4) ab: Es trägt maßgeblich zur Stärkung der Vertrauenswürdigkeit des KI-Einsatzes nach außen (Außenwirkung) bei, schafft Orientierung innerhalb der Verwaltung (Innenwirkung) und unterstützt eine Unabhängigkeit ((Un)Abhängigkeitswirkung). Zugleich liegt ein zentraler Schwerpunkt auf der Steigerung der Handlungsfähigkeit, der Sicherung von Legitimität sowie der klaren strategischen Ausrichtung des KI-Einsatzes in Politik und Verwaltung (Steuerungswirkung).

Handlungsfeld 2 (Vertrauen, Ethik und verantwortungsvolle KI) bündelt alle Aktivitäten, die den verantwortungsvollen, rechtssicheren und ethisch reflektierten Einsatz von KI in OWL sicherstellen. Es beantwortet die grundlegende Frage, unter welchen Bedingungen KI eingesetzt werden darf und wie Akzeptanz nach innen und außen geschaffen wird. Im Mittelpunkt stehen klare Leitplanken für den KI-Einsatz, transparente Prüf- und Entscheidungsmechanismen sowie Formate, die den Dialog zwischen Verwaltung, Politik und weiteren Stakeholdern fördern.

Einordnung: Handlungsfeld 2 adressiert damit vor allem die *Perspektive Strategie* aus dem Audit Digitale Transformation (Kapitel 3). In Handlungsfeld 2 sind daher insbesondere die Projekte 04 (Daten- und KI-Governance-Board), 06 (KI-Compliance-Check) sowie 07 (KI-Dialog Politik & Verwaltung) verortet. Sie tragen gemeinsam dazu bei, Vertrauen aufzubauen, Risiken systematisch zu adressieren und den KI-Einsatz in OWL verantwortungsvoll zu gestalten. Damit zielt das Handlungsfeld insbesondere auf folgende Wirkungen im Sinne des Leitbilds (Kapitel 4) ab: Es stärkt die Vertrauenswürdigkeit des KI-Einsatzes nach außen (Außenwirkung), schafft Orientierung für Mitarbeitende und Führungskräfte im Umgang mit KI (Innenwirkung) und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Legitimität bei politischen und administrativen Entscheidungen (Steuerungswirkung).

Handlungsfeld 3 (Aufbau gemeinsamer Daten- und KI-Grundlagen) bündelt alle Aktivitäten, die die technischen, datenbezogenen und infrastrukturellen Voraussetzungen für den KI-Einsatz in OWL schaffen. Es beantwortet die grundlegende Frage, auf welcher gemeinsamen Basis KI entwickelt, betrieben und skaliert werden kann. Im Mittelpunkt stehen gemeinsame Datenstrategien, interoperable Plattformen, standardisierte Schnittstellen sowie eine leistungsfähige und souveräne KI-Infrastruktur.

Einordnung: Handlungsfeld 3 adressiert damit die *Perspektive Werkzeuge* aus dem Audit Digitale Transformation (Kapitel 3). In Handlungsfeld 3 sind insbesondere die Projekte 01 (Souveräne KI-Infrastruktur), 03 (Prozess.OWL), 09 (Data.Foundation OWL) sowie 10 (knOWLedgepool) verortet. Sie schaffen gemeinsam das technische und organisatorische Fundament, auf dem KI-Anwendungen interkommunal, effizient und souverän aufgebaut und nachgenutzt werden können. Damit zielt das Handlungsfeld insbesondere auf folgende Wirkungen im Sinne des Leitbilds (Kapitel 4) ab: Es unterstützt die Standardisierung und Prozessinnovation durch gemeinsame technische und datenbezogene Grundlagen (Prozesswirkung), ermöglicht Nachnutzbarkeit und Skalierung von Lösungen über Organisationsgrenzen hinweg (Finanzwirkung) und stärkt durch offene Standards sowie gemeinsame Plattformen die digitale Souveränität der Kommunen ((Un)Abhängigkeitswirkung).

Handlungsfeld 4 (KI-Anwendungen und Prozesse) bündelt alle Aktivitäten, mit denen KI in OWL konkret, sichtbar und wirksam in der Verwaltung eingesetzt wird. Es beantwortet die grundlegende Frage, wo KI im Verwaltungsalltag einen unmittelbaren Mehrwert stiftet und wie sie Prozesse, Arbeitsabläufe und Entscheidungen sinnvoll unterstützt. Im Mittelpunkt stehen praxisnahe KI-Anwendungen, die Mitarbeitende entlasten, Abläufe beschleunigen, Qualität erhöhen und neue Formen der Entscheidungsunterstützung ermöglichen.

Einordnung: Handlungsfeld 4 adressiert damit die *Perspektive Werkzeuge* aus dem Audit Digitale Transformation (Kapitel 3), mit einem klaren Fokus auf die Anwendungsebene. In Handlungsfeld 4 sind insbesondere die Projekte 02 (OWL-Flow), 10 (knOWLedgepool), 11 (SmartDoc OWL), 12 (Automatisierte Protokollerstellung mit KI), 13 (FinSight.OWL) sowie 17 (KI-Suchassistent für interne Dokumente) verortet. Sie übersetzen strategische Vorgaben und technische Grundlagen in konkrete KI-Use Cases, die im Arbeitsalltag spürbare Effekte entfalten und den Nutzen von KI greifbar machen. Damit zielt das Handlungsfeld insbesondere auf folgende Wirkungen im Sinne des Leitbilds (Kapitel 4) ab: Es stärkt die Serviceorientierung des Verwaltungshandelns durch verbesserte Zugänglichkeit, Qualität und Geschwindigkeit von Leistungen (Außenwirkung), entlastet Mitarbeitende gezielt bei der täglichen Arbeit und unterstützt sie in ihren Aufgaben (Innenwirkung) und trägt wesentlich zur

Steigerung von Effizienz in Verwaltungsprozessen bei (Prozesswirkung). Zugleich leisten die Maßnahmen in Handlungsfeld 4 einen Beitrag zur Ressourcenschonung (Finanzwirkung).

Handlungsfeld 5 (Menschen im Mittelpunkt) bündelt alle Aktivitäten, die sicherstellen, dass KI in OWL verstanden, angenommen und aktiv gestaltet wird. Es beantwortet die grundlegende Frage, wie Mitarbeitende befähigt, Organisationen weiterentwickelt und eine lernende Verwaltungskultur im Umgang mit KI aufgebaut werden können. Im Mittelpunkt stehen Qualifizierung, Kompetenzaufbau, neue Rollen sowie Formate des Austauschs und der Zusammenarbeit, die Orientierung, Sicherheit und Gestaltungsspielräume im Umgang mit KI schaffen.

Einordnung: Handlungsfeld 5 adressiert damit unmittelbar die Perspektive Mensch aus dem Audit Digitale Transformation (Kapitel 3). In Handlungsfeld 5 sind insbesondere die Projekte 03 (Prozess.OWL), 05 (KI-Kompetenznetzwerk OWL), 08 (DigiLotse OWL), 15 (Interkommunale Karrierepfade), 16 (Zukunftstag OWL) sowie 18 (S2G – Develop HR) verortet. Sie tragen gemeinsam dazu bei, dass KI nicht als rein technisches Thema verstanden wird, sondern als Organisations- und Veränderungsprozess, der von qualifizierten, motivierten und vernetzten Menschen getragen wird. Damit zielt das Handlungsfeld insbesondere auf folgende Wirkungen im Sinne des Leitbilds (Kapitel 4) ab: Es stärkt die Kompetenzentwicklung und fördert eine offene, lernorientierte Kultur im Umgang mit KI innerhalb der Verwaltungen (Innenwirkung). Zugleich unterstützt es Prozessinnovation, indem Mitarbeitende befähigt werden, Abläufe kritisch zu reflektieren und aktiv weiterzuentwickeln (Prozesswirkung). Nicht zuletzt tragen die in Handlungsfeld 5 gebündelten Maßnahmen zur langfristigen Handlungsfähigkeit von Verwaltung und Politik bei, indem es die personellen und kulturellen Voraussetzungen schafft, KI-Projekte wirksam umzusetzen (Steuerungswirkung).

Zusammen bilden die fünf Handlungsfelder den inhaltlichen und strukturellen Rahmen der KI-Transformationsagenda OWL. Sie machen deutlich, dass der KI-Einsatz als abgestimmter Entwicklungsprozess verstanden wird, der Strategie, Grundlagen, Anwendungen und Menschen systematisch miteinander verbindet. Auf dieser Grundlage werden im folgenden Kapitel die einzelnen Projekte vorgestellt, mit denen die Handlungsfelder konkret umgesetzt und operationalisiert werden.

Kapitel 6:

Projekte – Welche konkreten Maßnahmen bringen uns weiter?

Welche konkreten Maßnahmen bringen uns bei der KI-Transformation in OWL weiter? Diese Frage leitet die Auswahl und Ausgestaltung der folgenden Projekte. Mit ihnen wird die KI-Transformationsagenda konkret und im Verwaltungsalltag wirksam. Die Projekte sind gezielt den Handlungsfeldern zugeordnet und setzen dort an, wo das Audit Digitale Transformation Stärken sichtbar gemacht und Entwicklungsbedarfe aufgezeigt hat. Zugleich sind sie konsequent an den im KI-Leitbild formulierten Wirkungen ausgerichtet. In ihrer Gesamtheit bilden die Projekte das operative Fundament der KI-Transformationsagenda OWL und übersetzen strategische Zielsetzungen, normative Leitplanken und strukturelle Voraussetzungen in konkrete, umsetzbare Maßnahmen.

Um diese Projekte vergleichbar, transparent und nachvollziehbar darzustellen, werden sie im Folgenden in einem einheitlichen Projektsteckbrief beschrieben. Jeder Steckbrief ordnet das jeweilige Projekt klar ein, macht Zielsetzung und Nutzen sichtbar und zeigt, welchen Beitrag es zur KI-Transformation in OWL leistet. Neben Priorität, Projekttyp und Zuordnung zu den Handlungsfeldern werden dabei insbesondere die Mehrwerte für Verwaltung und Region, die adressierten Zielgruppen, der Beitrag zu den strategischen Zielen des Leitbilds sowie messbare Erfolgskriterien dargestellt. Ergänzt wird dies durch einen OWL-spezifischen Ansatz, der deutlich macht, wie die besonderen Rahmenbedingungen und Kooperationsstrukturen der Region gezielt genutzt werden.

Im Rahmen der KI-Transformationsagenda OWL wurden insgesamt 18 Projekte identifiziert und priorisiert, die die im Audit Digitale Transformation herausgearbeiteten Stärken und Entwicklungsbedarfe aufgreifen, die angestrebten Wirkungen des KI-Leitbilds adressieren und innerhalb der definierten Handlungsfelder in konkrete Umsetzung überführen. Die folgenden Projektsteckbriefe stellen diese Projekte im Einzelnen vor. Sie zeigen, wie die KI-Transformation in OWL Schritt für Schritt ausgestaltet wird und an welchen Stellen kurzfristige Impulse, strukturelle Grundlagen und langfristige Entwicklungsprozesse ineinandergreifen.

Projekt 01: Souveräne KI-Infrastruktur	
Priorität	Sofort
Art der Maßnahme / Projekttyp: Struktur- und Rahmenprojekt	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 1: Strategische Steuerung der KI-Transformation Handlungsfeld 3: Aufbau gemeinsamer Daten- und KI-Grundlagen
Kurzbeschreibung	
Das Projekt „Souveräne KI-Infrastruktur“ schafft eine gemeinsame Grundlage für den sicheren, datenschutzkonformen und unabhängigen Einsatz von Künstlicher Intelligenz in den Kommunen der Region OWL. Ziel ist es, KI-Anwendungen wie Chatbots oder wissensbasierte Assistenzsysteme nicht isoliert oder über externe Plattformen zu nutzen, sondern in gemeinsamer kommunaler Verantwortung zu betreiben. Dazu wird eine interkommunale Infrastruktur aufgebaut, die auf offenen Standards und Open-Source-Technologien basiert. Diese Infrastruktur ermöglicht es, KI-Modelle kontrolliert einzusetzen und weiterzuentwickeln, ohne in einseitige Abhängigkeit von einzelnen Anbietern zu geraten. Hosting und Betrieb erfolgen in deutscher oder kommunaler Infrastruktur unter hohen Sicherheits- und Datenschutzanforderungen. Ergänzt wird die technische Basis durch eine nutzerfreundliche Oberfläche sowie standardisierte Schnittstellen für unterschiedliche Anwendungsfälle. Von Beginn an werden wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt und verschiedene Betriebsmodelle geprüft. Ziel ist eine skalierbare, nachnutzbare und langfristig tragfähige Lösung für die Region OWL. Die Infrastruktur bildet die Voraussetzung für zahlreiche weitere KI-Anwendungen in Verwaltung und Region.	
Mehrwerte / Nutzen	Digitale Souveränität. Kommunen behalten die Kontrolle über Daten, Modelle und Infrastruktur und vermeiden einseitige Abhängigkeiten. Datenschutzkonformität. KI-Anwendungen können rechtssicher und nachvollziehbar in kommunaler Verantwortung betrieben werden. Skalierbarkeit. Eine gemeinsame Infrastruktur erleichtert die Ausweitung auf weitere Kommunen und neue Anwendungsfälle. Wirtschaftlichkeit. Interkommunale Nutzung ermöglicht Synergien und reduziert individuelle Investitionen. Kompetenzaufbau. Gemeinsame Nutzung und Entwicklung von KI-Anwendungen fördert Erfahrungsgewinn in der Region.
Zielgruppe	
Die primäre Zielgruppe sind Verwaltungsmitarbeitende aller Ebenen und Fachbereiche in den Kommunen der Region OWL, die KI-Anwendungen sicher und rechtssicher einsetzen möchten. Darüber hinaus richtet sich das Projekt an IT- und Digitalisierungsverantwortliche sowie indirekt an Bürgerinnen und Bürger, die von effizienteren und qualitativ besseren Verwaltungsleistungen profitieren.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	Die souveräne KI-Infrastruktur bildet das technische und organisatorische Fundament der KI-Transformation in OWL. Sie ermöglicht einen gemeinsamen, verantwortungsvollen und skalierbaren Einsatz von KI über kommunale Grenzen hinweg und schafft die Voraussetzung dafür, dass weitere KI-Projekte effizient umgesetzt und nachgenutzt werden können.

Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)	
6: (Un)Abhängigkeitswirkung – Unabhängigkeit. Durch offene Standards und Open-Source-Technologien wird Vendor-Lock-in vermieden und digitale Souveränität gesichert. 6: (Un)Abhängigkeitswirkung – Offene Standards. Die KI-Infrastruktur basiert auf offenen Standards und standardisierten Schnittstellen, die langfristige Anschlussfähigkeit, Austauschbarkeit von Komponenten und die Kontrolle über zentrale techno-logische Grundlagen ermöglichen. 3: Prozesswirkung – Standardisierung. Die Infrastruktur schafft einheitliche technische Grundlagen für interoperable und skalierbare KI-gestützte Verwaltungsprozesse. 1: Außenwirkung – Vertrauenswürdigkeit. Datenschutzkonformer und nachvollziehbarer KI-Einsatz stärkt Vertrauen bei Bürgerinnen und Bürgern.	
Erfolgskriterien	
Anzahl teilnehmender Kommunen. Zeigt Reichweite und Akzeptanz der Infrastruktur in OWL. Anzahl bereitgestellter KI-Anwendungen. Misst den funktionalen Ausbau der Plattform. Anzahl aktiver Nutzerinnen und Nutzer. Gibt Aufschluss über den tatsächlichen Nutzungsgrad im Arbeitsalltag. Reduzierung der Anbieterabhängigkeit. Anteil eingesetzter Open-Source-Komponenten bzw. Rückgang proprietärer Lösungen. Anzahl interkommunal nachgenutzter Use Cases. Macht den Grad der Skalierung und Zusammenarbeit sichtbar.	
OWL-spezifischer Ansatz	Das Projekt nutzt gezielt die besondere Struktur der Region OWL mit vielen leistungsfähigen Kommunen und etablierten kommunalen IT-Dienstleistern. Statt individueller Einzellösungen wird OWL als gemeinsamer Gestaltungsraum für souveränen KI-Einsatz genutzt. Die Kooperationslandschaft ermöglicht es, Ressourcen zu bündeln, Standards gemeinsam zu setzen und Lösungen regional nachzunutzen. Genau diese Kombination aus kommunaler Vielfalt und kooperativer Stärke macht den OWL-Ansatz aus.

PROJEKT 02: OWL-Flow: KI-gestützte Automatisierung von Verwaltungsprozessen	
Priorität	Sofort
Art der Maßnahme / Projekttyp: KI-Use Case	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 4: KI-Anwendungen und Prozesse
Kurzbeschreibung	
OWL-Flow ist eine interkommunal nutzbare Plattform zur KI-gestützten Automatisierung von Verwaltungsprozessen in der Region OWL. Ziel des Projekts ist es, repetitive und standardisierbare Tätigkeiten in kommunalen Verwaltungen mithilfe von Robotic Process Automation und ergänzenden KI-Funktionen effizienter zu gestalten. Dazu wird eine geeignete Automatisierungsplattform entwickelt oder ausgewählt, die unattended Automatisierungen ermöglicht und durch KI-Komponenten wie Textanalyse oder Klassifikation erweitert werden kann. Ein zentraler Bestandteil ist der Aufbau einer gemeinsamen Prozess- und Automatisierungsbibliothek mit standardisierten Vorlagen, die von den Kommunen individuell angepasst und skaliert werden können. Über standardisierte Schnittstellen kann OWL-Flow mit Fachverfahren, Datenbanken und weiteren IT-Systemen kommunizieren. Dadurch lassen sich externe Auslöser nutzen und Fachdaten automatisiert verarbeiten, etwa für Plausibilitätsprüfungen oder vorbereitende Arbeitsschritte. Der Einsatz von OWL-Flow reduziert Bearbeitungszeiten, senkt Rückstände und verbessert die Servicequalität. Mitarbeitende werden von Routinetätigkeiten entlastet und können sich stärker auf komplexe und wertschöpfende Aufgaben konzentrieren. Das Projekt ist von Beginn an auf Sicherheit, Zukunftsfähigkeit und interkommunale Nachnutzung ausgelegt.	
Mehrwerte / Nutzen	Effizienzsteigerung. Routinetätigkeiten werden automatisiert, wodurch Bearbeitungszeiten deutlich sinken. Entlastung der Mitarbeitenden. Wiederkehrende Aufgaben werden reduziert und Ressourcen für anspruchsvollere Tätigkeiten frei. Skalierbarkeit. Eine gemeinsame Plattform ermöglicht auch kleineren Kommunen den Einstieg in KI-gestützte Automatisierung. Standardisierung. Prozessvorlagen fördern einheitliche Vorgehensweisen und erleichtern Nachnutzung.
Zielgruppe	
Primäre Zielgruppen sind IT-Abteilungen sowie Prozessmanagerinnen und Prozessmanager in den OWL-Kommunen. Perspektivisch richtet sich OWL-Flow auch an Power User in Fachabteilungen mit hohem Automatisierungspotenzial. Indirekt profitieren Bürgerinnen und Bürger durch kürzere Bearbeitungszeiten, bessere Erreichbarkeit und eine höhere Servicequalität der Verwaltung.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	OWL-Flow zeigt, wie KI und Automatisierung unmittelbar zur Entlastung der Verwaltung beitragen können. Es macht KI im Arbeitsalltag sichtbar, nutzbar und skalierbar und wirkt damit als zentraler Hebel für die operative KI-Transformation in OWL.

Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)

3: Prozesswirkung, Effizienz. Durch Automatisierung standardisierter Abläufe werden Prozesse schneller, stabiler und ressourcenschonender.

2: Innenwirkung, Unterstützung. KI dient der Entlastung der Mitarbeitenden und nicht dem Ersatz menschlicher Arbeit.

1: Außenwirkung – Serviceorientierung. Durch automatisierte und beschleunigte Verwaltungsprozesse erhalten Bürgerinnen und Bürger schneller, verlässlicher und konsistenter Verwaltungsleistungen.

Erfolgskriterien

Anzahl automatisierter Prozesse. Zeigt den Umfang der umgesetzten Automatisierungen und Templates.

Zeit und Ressourceneinsparung pro Prozess. Misst Effizienzgewinne, zum Beispiel Reduktion der Bearbeitungszeit.

Beteiligte Kommunen. Gibt Aufschluss über interkommunale Nutzung und Skalierung.

Mitarbeitendenzufriedenheit. Erfasst den wahrgenommenen Entlastungseffekt im Arbeitsalltag.

Anteil KI-gestützter Automatisierungen. Zeigt den Reifegrad der Nutzung von KI innerhalb der Prozessautomatisierung.

OWL-spezifischer Ansatz

OWL-Flow nutzt gezielt die kommunale Struktur in der Region Ostwestfalen-Lippe und die vorhandene Erfahrung in interkommunaler Zusammenarbeit. Statt isolierter Automatisierungslösungen entsteht eine gemeinsame Plattform mit einer geteilten Prozessbibliothek. Die Kombination aus kommunaler Vielfalt, etablierten IT-Strukturen und Kooperationsbereitschaft ermöglicht es OWL, KI-gestützte Automatisierung gemeinschaftlich zu entwickeln und zu skalieren. Genau diese Fähigkeit zur koordinierten Umsetzung macht OWL-Flow spezifisch für die Region.

PROJEKT 03: Prozess.OWL – Interkommunale Prozesskompetenz für Verwaltungsmodernisierung	
Priorität	Sofort
Art der Maßnahme / Projekttyp: Befähigungsinitiative	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 3: Aufbau gemeinsamer Daten- und KI-Grundlagen Handlungsfeld 5: Menschen im Mittelpunkt
Kurzbeschreibung	
Das Projekt Prozess.OWL verfolgt das strategische Ziel, die Verwaltungsmodernisierung und Digitalisierung in der Region Ostwestfalen-Lippe durch den Aufbau einer gemeinsamen, interkommunalen Prozesskompetenz nachhaltig zu beschleunigen. Im Mittelpunkt steht die Einführung einer standardisierten, arbeitsteiligen Vorgehensweise im Prozessmanagement, die alle Kommunen der Region adressiert. Kommunen mit wenig oder keiner Erfahrung im Prozessmanagement sollen praxisnah an das Thema herangeführt und befähigt werden. Bereits vorhandene Erfahrungen und modellierte Prozesse aus bestehenden Kooperationen, insbesondere aus dem Projekt „IKZ Lippe Kooperation Prozessmanagement“, dienen dabei als Ausgangsbasis. Eine gemeinsame Prozesssprache auf Basis von BPMN 2.0 bildet die Grundlage für einheitliche Prozesslandkarten und Vergleichbarkeit. Optimierte Prozesse sollen systematisch in digitale Lösungen überführt werden, unter Nutzung von LowCode- und NoCode-Plattformen. Ergänzend werden RPA und KI (siehe Projekt 02: OWL-Flow) gezielt dort integriert, wo sie einfache, repetitive Aufgaben automatisieren oder Entscheidungsunterstützung leisten können. Zentrales Element ist der Aufbau einer interkommunalen Prozesswerkstatt als dauerhafte Struktur für Austausch, Qualifizierung und Weiterentwicklung. Prozess.OWL schafft damit eine belastbare Grundlage für standardisierte, skalierbare und zukunftsfähige Verwaltungsprozesse in OWL.	
Mehrwerte / Nutzen	Standardisierung. Einheitliche Prozessmodelle und eine gemeinsame Prozesssprache schaffen Vergleichbarkeit und Wiederverwendbarkeit. Befähigung. Mitarbeitende werden systematisch im Prozess- und Datenmanagement qualifiziert und handlungsfähig gemacht. Effizienz. Optimierte und digitalisierte Prozesse führen zu messbaren Effizienzgewinnen in den Kommunen. Skalierbarkeit. Interkommunale Zusammenarbeit ermöglicht arbeitsteilige Prozessentwicklung und nachhaltige Nachnutzung.
Zielgruppe	
Prozess.OWL richtet sich an alle Kommunen in Ostwestfalen-Lippe und dort an sämtliche Verwaltungsbereiche. Im Fokus stehen insbesondere Prozessmanagerinnen und Prozessmanager, Digitalisierungsverantwortliche sowie Mitarbeitende in Fachbereichen, die an der Analyse, Modellierung und Weiterentwicklung von Verwaltungsprozessen beteiligt sind. Indirekt profitieren Führungskräfte und politische Entscheidungsträger durch bessere Entscheidungsgrundlagen sowie Bürgerinnen und Bürger durch effizientere und transparentere Verwaltungsabläufe.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	Prozess.OWL schafft die methodische und organisatorische Grundlage für den sinnvollen Einsatz von Digitalisierung, Automatisierung und KI in der Verwaltung. Das Projekt sorgt dafür, dass KI nicht isoliert eingesetzt wird, sondern auf klar definierten, standardisierten und optimierten Prozessen aufbaut. Damit trägt Prozess.OWL wesentlich dazu bei, dass KI-

	Anwendungen in OWL nachhaltig, skalierbar und verantwortungsvoll eingeführt werden können.
Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)	
3: Prozesswirkung – Standardisierung und Prozessinnovation. Einheitliche Prozessmodelle und die gezielte Integration von RPA und KI erhöhen Effizienz, Transparenz und Qualität. 2: Innenwirkung – Kompetenzentwicklung. Mitarbeitende werden befähigt, digitale, datenbezogene und KI-gestützte Werkzeuge sicher und reflektiert einzusetzen. 4: Finanzwirkung – Nachnutzbarkeit. Gemeinsame Standards und Prozessbausteine ermöglichen Synergien und wirtschaftliche Nutzung öffentlicher Mittel.	
Erfolgskriterien	
Anzahl beteiligter Kommunen. Zeigt Reichweite und Akzeptanz der interkommunalen Prozesskompetenz. Anzahl modellierter und digitalisierter Prozesse. Misst den Aufbau standardisierter Prozessgrundlagen und deren Umsetzung. Anteil standardisierter Prozesse nach BPMN 2.0. Zeigt den Grad der Harmonisierung und Vergleichbarkeit. Anzahl geschulter Prozessmanagerinnen und Prozessmanager. Macht den Kompetenzaufbau messbar.	
OWL-spezifischer Ansatz	Prozess.OWL nutzt die besondere Struktur der Region OWL mit unterschiedlich weit entwickelten Kommunen, um Prozesskompetenz gemeinschaftlich aufzubauen und zu teilen. Statt jede Kommune isoliert vorgehen zu lassen, wird eine interkommunale Prozesswerkstatt etabliert, die Erfahrungsaustausch, arbeitsteilige Entwicklung und gemeinsame Standards ermöglicht. Die vorhandenen Kooperationsstrukturen und Erfahrungen aus Vorprojekten werden gezielt aufgegriffen und weiterentwickelt. Diese Kombination aus regionaler Vielfalt, kooperativer Arbeitsweise und methodischer Standardisierung macht den Ansatz für OWL aus.

PROJEKT 04: Daten- und KI-Governance-Board	
Priorität	Sofort
Art der Maßnahme / Projekttyp: Struktur- und Rahmenprojekt	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 1: Strategische Steuerung der KI-Transformation Handlungsfeld 2: Vertrauen, Ethik und verantwortungsvolle KI
Kurzbeschreibung	
Das Projekt „Daten- und KI-Governance-Board“ zielt darauf ab, die organisatorischen und personellen Grundlagen für eine verbindliche Governance-Struktur zum Einsatz von Daten und Künstlicher Intelligenz in den Kommunen der Region OWL zu schaffen. Dazu wird ein übertragbares Rahmenkonzept für ein behördenspezifisches Daten- und KI-Governance-Board entwickelt. Dieses Gremium soll als zentrale Steuerungsinstanz fungieren, in der Vertreterinnen und Vertreter aller relevanten Bereiche zusammenkommen, einschließlich Fachbereiche, Verwaltungsleitung sowie Querschnittsfunktionen wie Datenschutz und Informationssicherheit. Ziel ist es, strategische Fragen zum Einsatz von KI und datenbasierten Lösungen abgestimmt, transparent und verantwortungsvoll zu behandeln. Das Board bündelt fachliche, rechtliche, ethische und technische Perspektiven und schafft klare Entscheidungs- und Abstimmungsprozesse. Dabei steht nicht die konkrete organisatorische Ausgestaltung im Vordergrund, sondern die Sicherstellung der Funktion. In kleineren Kommunen kann diese Aufgabe auch durch bestehende Gremien, etwa Fachbereichsleitungsrunden, wahrgenommen werden. Entscheidend ist, dass Daten- und KI-Governance dauerhaft, regelmäßig und auf Leitungsebene verankert wird. Das Projekt schafft damit eine zentrale Voraussetzung für den strukturierten, sicheren und verantwortungsvollen KI-Einsatz in OWL.	
Mehrwerte / Nutzen	Verbindlichkeit. Strategische Fragen zu Daten und KI werden in einem entscheidungsbefugten Gremium systematisch behandelt. Transparenz. Entscheidungen, Prioritäten und Risiken beim KI-Einsatz werden nachvollziehbar und abgestimmt getroffen. Entlastung. Die CDO-Stelle wird durch klare Zuständigkeiten und strukturierte Entscheidungsprozesse unterstützt. Übertragbarkeit. Ein gemeinsames Rahmenkonzept ermöglicht die Einführung geeigneter Governance-Strukturen in allen Kommunen, unabhängig von ihrer Größe.
Zielgruppe	
Primäre Zielgruppen sind Behördenleitungen, Fachbereichsleitungen sowie CDO-Stellen in den Kommunen der Region OWL. In der Erarbeitungsphase richtet sich das Projekt insbesondere an CDOs sowie Daten- und KI-Verantwortliche der OWL-Kommunen. In der Umsetzungsphase profitieren alle Verwaltungseinheiten, die Daten- und KI-Anwendungen planen, einführen oder verantworten, indem sie auf klare Governance-Strukturen zurückgreifen können.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	Das Daten- und KI-Governance-Board schafft die strukturelle Grundlage für eine gesteuerte und verantwortungsvolle KI-Transformation in OWL. Das Projekt sorgt dafür, dass KI nicht isoliert oder rein technisch eingeführt wird, sondern strategisch, abgestimmt und unter Einbindung der Verwaltungsspitze. Damit stärkt es die Handlungsfähigkeit der

	Kommunen und erhöht die Qualität und Nachhaltigkeit aller weiteren KI-Projekte.
Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)	
5: Steuerungswirkung – Handlungsfähigkeit. Durch klare Governance-Strukturen werden Entscheidungen zum KI-Einsatz vorbereitet, koordiniert und strategisch ausgerichtet. 2: Innenwirkung – Orientierung. Verbindliche Leitplanken schaffen Sicherheit und Klarheit für Mitarbeitende und Führungskräfte im Umgang mit Daten und KI. 1: Außenwirkung – Vertrauenswürdigkeit. Der verantwortungsvolle, transparente Umgang mit KI stärkt das Vertrauen von Öffentlichkeit und Stakeholdern.	
Erfolgskriterien	
Existenz eines Rahmenkonzepts. Das Rahmenkonzept zur Einrichtung eines Daten- und KI-Governance-Boards liegt vor und ist abgestimmt. Anzahl etablierter Governance-Boards. Gibt an, in wie vielen Kommunen entsprechende Gremien oder gleichgesetzte Strukturen eingerichtet wurden. Regelmäßigkeit der Befassung. Zeigt, ob Daten- und KI-Governance dauerhaft und kontinuierlich behandelt wird.	
OWL-spezifischer Ansatz	Der Ansatz berücksichtigt bewusst die heterogene Struktur der Kommunen in OWL. Statt ein zentrales oder einheitliches Gremium vorzugeben, wird ein flexibles Rahmenkonzept entwickelt, das unterschiedliche Größen, Organisationsformen und Reifegrade berücksichtigt. Die enge Einbindung regionaler CDO-Strukturen sorgt dafür, dass das Konzept praxisnah ist und auf bestehenden Netzwerken aufbaut. Diese Kombination aus gemeinsamer Orientierung und lokaler Anpassungsfähigkeit ist charakteristisch für den OWL-Ansatz der KI-Transformationsagenda.

PROJEKT 05: KI-Kompetenznetzwerk OWL	
Priorität	Sofort
Art der Maßnahme / Projekttyp: Befähigungsinitiative	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 5: Menschen im Mittelpunkt
Kurzbeschreibung	
Das KI-Kompetenznetzwerk OWL organisiert gemeinsam nachnutzbare Qualifizierungsangebote zum Thema Künstliche Intelligenz für kommunale Verwaltungen in der Region OWL. Ziel ist es, Know-how, Bedarfe und Ressourcen zu bündeln, um eine einheitliche und qualitativ hochwertige Weiterbildung für Verwaltungsmitarbeitende zu ermöglichen. Zentrale Grundlage ist die Standardisierung von Lerninhalten, die über eine gemeinsame E-Learning-Plattform bereitgestellt werden. Die Lernangebote sollen so gestaltet sein, dass sie auch in bestehenden Lernmanagementsystemen der Kommunen genutzt werden können, etwa über standardisierte Formate (z.B. SCORM). Neben der Vermittlung von grundlegenden KI-Kenntnissen werden modulare Inhalte vorgesehen, die gezielt auf einzelne Anwendungsfälle oder spezifische KI-Tools eingehen können. Ergänzend können auch Lernangebote ohne direkten KI-Bezug integriert werden, beispielsweise zu angrenzenden digitalen Kompetenzen. Perspektivisch ist der Aufbau eines Netzwerks von KI-Multiplikatorinnen und -multiplikatoren geplant, die als Ansprechpersonen vor Ort wirken. So entsteht ein nachhaltiger, regional verankerter Kompetenzaufbau, der allen Kommunen in OWL zugutekommt.	
Mehrwerte / Nutzen	Kompetenzaufbau. Systematische Qualifizierung stärkt Wissen, Vertrauen und Handlungssicherheit im Umgang mit KI. Effizienz. Gemeinsame Entwicklung und Nutzung von Lerninhalten vermeidet parallele Aufwände in den Kommunen. Kosteneinsparung. Gemeinsame Beschaffung und Pflege von Plattform und Inhalten reduziert langfristig Ausgaben. Nachnutzbarkeit. Standardisierte Lernmodule sind wiederverwendbar und auch über OWL hinaus übertragbar. Vernetzung. Das Projekt fördert interkommunalen Austausch und den Transfer von Best Practices.
Zielgruppe	
Das KI-Kompetenznetzwerk OWL richtet sich potenziell an Verwaltungsmitarbeitende aller Ebenen und Fachbereiche in den Kommunen der Region. Darüber hinaus profitieren Bildungs- und Fortbildungsstellen, die auf die zentral bereitgestellten Lernangebote zugreifen können. Perspektivisch adressiert das Projekt auch Mitarbeitende, die als KI-Multiplikatorinnen und -multiplikatoren besondere Rollen im Wissenstransfer übernehmen.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	Das KI-Kompetenznetzwerk OWL schafft die personellen und kulturellen Voraussetzungen für eine erfolgreiche KI-Transformation. Durch ein gemeinsames Verständnis von Chancen, Grenzen und Einsatzmöglichkeiten von KI werden Unsicherheiten abgebaut und Akzeptanz gefördert. Das Projekt stellt sicher, dass der KI-Einsatz in OWL nicht an fehlenden Kompetenzen scheitert, sondern von qualifizierten und informierten Mitarbeitenden getragen wird.

Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)	
2: Innenwirkung – Kompetenzentwicklung. Mitarbeitende erwerben systematisch digitale, datenbezogene und KI-spezifische Kompetenzen. 1: Außenwirkung – Vertrauenswürdigkeit. Qualifizierte Mitarbeitende setzen KI verantwortungsvoll und erklärbar ein, was Vertrauen stärkt.	
Erfolgskriterien	
Anzahl und Anteil teilnehmender Kommunen. Zeigt die Reichweite des Kompetenznetzwerks in OWL. Anzahl bereitgestellter Schulungsinhalte. Gibt Aufschluss über Umfang und Vielfalt des Lernangebots. Anzahl übernommener Inhalte in kommunalen Lernmanagementsystemen. Misst die Nachnutzung standardisierter Lernmodule. Erfolgsquote abgeschlossener Kurse. Zeigt Wirksamkeit und Durchhaltequote der Lernangebote. Zufriedenheit der Nutzerinnen und Nutzer. Erfasst Qualität und Akzeptanz der Schulungen. Anzahl ausgebildeter KI-Multiplikatoren. Macht den regionalen Wissenstransfer sichtbar.	
OWL-spezifischer Ansatz	Das KI-Kompetenznetzwerk OWL baut auf der engen interkommunalen Zusammenarbeit in der Region auf und übersetzt sie in ein gemeinsames Qualifizierungsmodell. Statt isolierter Schulungslösungen einzelner Verwaltungen wird ein regional abgestimmtes, skalierbares Fortbildungssystem geschaffen. Die Berücksichtigung unterschiedlicher technischer Ausgangslagen, etwa durch kompatible Lernformate für verschiedene Lernmanagementsysteme, trägt der Heterogenität der OWL-Kommunen Rechnung.

PROJEKT 06: KI-Compliance-Check	
Priorität	Sofort
Art der Maßnahme / Projekttyp: Struktur- und Rahmenprojekt	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 2: Vertrauen, Ethik und verantwortungsvolle KI
Kurzbeschreibung	
Der KI-Compliance-Check ist ein praxisorientiertes Instrument zur strukturierten Prüfung von Risiken beim Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der öffentlichen Verwaltung. Ziel des Projekts ist die Entwicklung einer standardisierten Checkliste, mit der Behörden bereits vor der Einführung KI-gestützter Software zentrale Fragestellungen systematisch bewerten können. Dabei werden unterschiedliche Dimensionen berücksichtigt, darunter ethische Aspekte, Anforderungen aus dem EU AI Act, Datenschutz, Informationssicherheit sowie Transparenz und Fairness. Ebenso sollen Vorarbeiten wie bspw. Prüflisten des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) berücksichtigt werden. Der Check soll frühzeitig dabei helfen, potenzielle Risiken wie Diskriminierung, Intransparenz oder Vertrauensverlust zu identifizieren. Gleichzeitig unterstützt er Verwaltungen dabei, geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung abzuleiten. Der KI-Compliance-Check ist bewusst als unterstützendes Instrument konzipiert, das fachliche und ethische Abwägungen strukturiert, aber nicht ersetzt. Er soll fortlaufend weiterentwickelt und an technologische sowie rechtliche Veränderungen angepasst werden. Ziel ist es, einen gemeinsamen, nachnutzbaren Standard für den verantwortungsvollen KI-Einsatz in OWL-Kommunen zu etablieren.	
Mehrwerte / Nutzen	Risikominimierung. Risiken im Zusammenhang mit KI-Anwendungen werden frühzeitig erkannt und adressiert. Verantwortung. Ethische Fragestellungen werden systematisch und nachvollziehbar berücksichtigt. Vertrauensaufbau. Transparente Prüfprozesse stärken Akzeptanz bei Mitarbeitenden und Bürgerinnen und Bürgern. Einheitlichkeit. Eine gemeinsame Bewertungsgrundlage erleichtert den Umgang mit KI in unterschiedlichen Behörden.
Zielgruppe	
Der KI-Compliance-Check richtet sich an alle Mitarbeitenden in den Kommunen der Region OWL, die mit der Planung, Einführung oder Nutzung von KI-Anwendungen befasst sind. Dazu zählen insbesondere Digitalisierungsverantwortliche, Fachbereiche, IT, Datenschutz- und Informationssicherheitsbeauftragte sowie Führungskräfte, die Entscheidungen über den Einsatz von KI treffen.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	Der KI-Compliance-Check schafft eine zentrale Voraussetzung für einen verantwortungsvollen und vertrauenswürdigen KI-Einsatz in OWL. Das Projekt sorgt dafür, dass KI-Anwendungen nicht unreflektiert eingeführt werden, sondern systematisch geprüft und abgesichert sind. Dadurch stärkt es die Qualität, Akzeptanz und Nachhaltigkeit der gesamten KI-Transformation in der Region.

Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)	
1: Außenwirkung – Vertrauenswürdigkeit. Transparente und verantwortungsvolle Prüfprozesse stärken das Vertrauen von Öffentlichkeit und Stakeholdern. 2: Innenwirkung – Orientierung. Mitarbeitende erhalten klare Leitplanken und Handlungssicherheit im Umgang mit KI. 5: Steuerungswirkung – Legitimität. Entscheidungen zum KI-Einsatz werden nachvollziehbar und regelbasiert vorbereitet.	
Erfolgskriterien	
Nutzungsquoten des KI-Compliance-Checks. Gibt an, wie häufig das Instrument bei KI-Vorhaben eingesetzt wird. Anzahl geprüfter KI-Anwendungen. Zeigt die praktische Relevanz und Anwendungstiefe des Instruments. Regelmäßige Aktualisierung der Checkliste. Stellt sicher, dass rechtliche und technologische Entwicklungen berücksichtigt werden. Integration in Entscheidungsprozesse. Erfasst, ob der Check verbindlich in Projekt- oder Beschaffungsprozesse eingebunden ist.	
OWL-spezifischer Ansatz	Der KI-Compliance-Check wird gemeinsam für die Kommunen in OWL entwickelt und auf ihre spezifischen Anforderungen zugeschnitten. Durch die Beteiligung möglichst aller relevanten Behördenvertretenden entsteht ein praxisnahes Instrument, das unterschiedliche kommunale Ausgangslagen berücksichtigt. Statt isolierter Einzelprüfungen wird ein gemeinsamer Standard geschaffen, der Nachnutzung ermöglicht und die Vergleichbarkeit von KI-Vorhaben in der Region erhöht. Dieser kooperative Ansatz ist typisch für OWL und stärkt die gemeinsame Verantwortung für einen ethisch fundierten KI-Einsatz.

PROJEKT 07: KI-Dialog Politik & Verwaltung	
Priorität	Sofort
Art der Maßnahme / Projekttyp: Kooperations- und Lernformat	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 1: Strategische Steuerung der KI-Transformation Handlungsfeld 5: Menschen im Mittelpunkt
Kurzbeschreibung	
Der KI-Dialog Politik & Verwaltung ist ein regelmäßig stattfindendes, digitales Austausch- und Lernformat für kommunalpolitische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in der Region OWL. Ziel des Formats ist es, politische Akteure im Umgang mit Künstlicher Intelligenz und digitaler Transformation fachlich zu befähigen und ihre Entscheidungsfähigkeit zu stärken. Der Dialog vermittelt im KI-Umfeld grundlegendes und vertiefendes Wissen zu Themen wie IT- und Datensouveränität, Prozessoptimierung, IT-Sicherheit, Organisationsstrukturen sowie zur strategischen Einbettung von Digitalisierung in der Verwaltung. Ergänzend werden konkrete Praxisbeispiele aus Kommunen vorgestellt, um den Nutzen und die Wirkungen von KI- und Digitalprojekten greifbar zu machen. Das Format schafft Raum für Austausch zwischen Politik und Verwaltung und fördert ein gemeinsames Verständnis zentraler Digitalthemen. Durch eine regelmäßige Durchführung wird Digitalisierung als kontinuierliches strategisches Thema im politischen Raum verankert. Der KI-Dialog ist bewusst politisch neutral angelegt und offen für alle kommunalpolitisch vertretenen Parteien in OWL. Damit leistet das Projekt einen Beitrag zu informierten, nachvollziehbaren und strategisch fundierten Entscheidungen im Kontext der digitalen Transformation.	
Mehrwerte / Nutzen	Kompetenzaufbau. Politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger erwerben ein fundiertes Verständnis für KI- und Digitalthemen. Vertrauen. Der regelmäßige Austausch stärkt das Vertrauen zwischen Politik und Verwaltung. Strategische Verankerung. Digitalisierung erhält dauerhaft Relevanz im politischen Entscheidungsprozess. Praxisnähe. Konkrete kommunale Beispiele machen Nutzen, Anforderungen und Wirkungen sichtbar.
Zielgruppe	
Der KI-Dialog richtet sich an Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker aller Parteien in OWL. Darüber hinaus sind Verwaltungsleitungen sowie Fachbereiche, IT und Digitalisierung eingebunden. Ergänzend beteiligen sich kommunale Expertinnen und Experten, die Praxisbeispiele und Erfahrungen aus der Verwaltung einbringen, sowie externe Fach- und Praxisexpertinnen und -experten.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	Der KI-Dialog Politik & Verwaltung stärkt die politische Begleitung und Steuerung der KI-Transformation in OWL. Das Projekt sorgt dafür, dass strategische Entscheidungen zu KI, Daten und Digitalisierung auf einem gemeinsamen Verständnis beruhen. Dadurch werden Priorisierungen, Investitionen und Governance-Strukturen fundierter und nachhaltiger ausgestaltet.

Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)	
5: Steuerungswirkung – Legitimität. Politische Entscheidungen zu KI- und Digitalprojekten werden informiert, nachvollziehbar und demokratisch legitimiert getroffen. 1: Außenwirkung – Vertrauenswürdigkeit. Transparente politische Befassung stärkt das Vertrauen von Öffentlichkeit und Stakeholdern. 2: Innenwirkung – Orientierung. Klare politische Einordnung gibt der Verwaltung Sicherheit und strategische Leitplanken.	
Erfolgskriterien	
Anzahl durchgeführter Dialogrunden pro Jahr. Zeigt die Kontinuität des Formats. Beteiligung aller Parteien. Ziel ist eine vollständige politische Vertretung in OWL. Anzahl behandelter KI- und Digitalprojekte. Macht die thematische Tiefe des Formats sichtbar. Nachweis politischer Wirkung. Dokumentation von Beschlüssen, Initiativen oder strategischen Weichenstellungen mit Bezug zum KI-Dialog.	
OWL-spezifischer Ansatz	Der KI-Dialog Politik & Verwaltung nutzt die regionale Struktur in OWL, um politische Akteurinnen und Akteure kommunenübergreifend zusammenzubringen. Statt isolierter Informationsangebote einzelner Verwaltungen entsteht ein gemeinsames Format, das parteiübergreifend angelegt ist und regionale Erfahrungen bündelt. Die enge Verzahnung von Politik und Verwaltung sowie die Nutzung konkreter kommunaler Praxisbeispiele machen den Ansatz spezifisch für OWL und stärken die strategische Handlungsfähigkeit der Region insgesamt.

PROJEKT 08: DigiLotse OWL – Interkommunales Konzept für Digitallots:innen	
Priorität	Kurzfristig
Art der Maßnahme / Projekttyp: Befähigungsinitiative	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 5: Menschen im Mittelpunkt
Kurzbeschreibung	
Das Projekt „DigiLotse OWL“ verfolgt das Ziel, ein interkommunal übertragbares Konzept zur Einführung dezentraler Digitallotsinnen und -lotsen in den Fachbereichen, Ämtern und Abteilungen kommunaler Verwaltungen zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht die klare Beschreibung der Rolle der Digitallots:innen innerhalb der dezentralen Organisationseinheiten sowie die Abgrenzung ihrer Aufgaben gegenüber der zentralen Digitalisierungsstelle. Das Konzept definiert sowohl inhaltliche Anforderungen an die Lotsenfunktion als auch ein geeignetes Persönlichkeitsprofil der Stelleninhabenden. Ziel ist es, die Verantwortung für Digitalisierungsvorhaben breiter in der Organisation zu verankern und die zentrale Digitalisierungsstelle gezielt zu entlasten. Digitallots:innen fungieren als Ansprechpersonen vor Ort, unterstützen die Fachbereiche bei digitalen Vorhaben und tragen zur besseren Durchdringung der gesamten Verwaltung mit Digitalisierungsthemen bei. Die Entwicklung des Konzepts erfolgt arbeitsteilig durch Digitalisierungsbeauftragte aus Kommunen unterschiedlicher Größenordnung. DigiLotse OWL schafft damit eine organisatorische Grundlage für nachhaltige Digitalisierung in den Kommunen der Region.	
Mehrwerte / Nutzen	Entlastung. Die zentrale Digitalisierungsstelle wird durch dezentrale Verantwortungsträger spürbar entlastet. Flächenwirkung. Digitalisierungsthemen werden systematisch in alle Organisationseinheiten getragen. Kompetenzaufbau. Digitale Kompetenzen werden direkt in den Fachbereichen gestärkt. Organisationsentwicklung. Digitalisierung wird als gemeinsame Aufgabe der gesamten Verwaltung verankert. Personalentwicklung. Die Lotsenrolle eröffnet neue Entwicklungs- und Qualifizierungsperspektiven für Mitarbeitende.
Zielgruppe	
Dar Projekt „DigiLotse OWL“ richtet sich an alle Organisationseinheiten kommunaler Verwaltungen in OWL, insbesondere an deren Führungskräfte, die zentrale Digitalisierungsstelle sowie Mitarbeitende, die perspektivisch als Digitallots:innen eingesetzt werden sollen. Darüber hinaus profitieren Digitalisierungsbeauftragte, die durch klar definierte Rollen und Zuständigkeiten in ihrer Steuerungsfunktion unterstützt werden.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	„DigiLotse OWL“ stärkt die organisatorischen Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung von KI- und Digitalprojekten. Durch dezentrale Lotsenrollen wird sichergestellt, dass KI-Anwendungen nicht isoliert eingeführt werden, sondern fachlich begleitet, akzeptiert und im Arbeitsalltag verankert sind. Das Projekt unterstützt damit die nachhaltige Umsetzung der KI-Strategie in der Breite der Verwaltungen.

Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)	
2: Innenwirkung – Kompetenzentwicklung. Mitarbeitende übernehmen aktive Rollen in der digitalen Transformation und bauen Kompetenzen auf. 2: Innenwirkung – Kultur. Digitalisierung wird als gemeinsame Organisationsaufgabe verstanden und gelebt. 3: Prozesswirkung – Prozessinnovation. Digitale Vorhaben werden näher an den Fachprozessen begleitet und verbessert umgesetzt.	
Erfolgskriterien	
Vorliegen eines Konzepts. Ein abgestimmtes Konzept zur Einführung des Digitallotsen-Modells liegt vor. Beteiligung unterschiedlicher Kommunen. Kommunen verschiedener Größenordnungen sind aktiv eingebunden. Anzahl eingeführter Digitallotsen. Zeigt den Transfer des Konzepts in die Praxis.	
OWL-spezifischer Ansatz	Das Projekt „DigiLotse OWL“ greift die heterogene Struktur der Kommunen in der Region auf, in denen Digitalisierung häufig zentral organisiert ist und einzelne Personen stark belastet sind. Durch die interkommunale Entwicklung eines gemeinsamen Konzepts werden Erfahrungen aus unterschiedlichen Verwaltungstypen gebündelt und übertragbar gemacht. Bestehende Kooperationsformen in OWL dienen dabei als Referenz und Beschleuniger. Der pragmatische, arbeitsteilige Ansatz ist typisch für OWL und ermöglicht eine realistische Umsetzung auch in kleinen und mittleren Kommunen.

PROJEKT 09: Data.Foundation OWL – Standards, Datenqualität und Nachnutzung	
Priorität	Kurzfristig
Art der Maßnahme / Projekttyp: Struktur- und Rahmenprojekt	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 3: Aufbau gemeinsamer Daten- und KI-Grundlagen
Kurzbeschreibung	
Data.Foundation OWL verfolgt das Ziel, eine abgestimmte regionale Datenstrategie sowie eine gemeinsame Datenplattform für die Kommunen in Ostwestfalen-Lippe zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht nicht allein die technische Infrastruktur, sondern vor allem die gemeinsame Festlegung von Standards für Datenmodelle, Schnittstellen, Qualitätsregeln und den Datenlebenszyklus. Diese regionale Data-Governance schafft die Grundlage für eine einheitliche, interoperable und nachnutzbare Datennutzung. Ausgangspunkt ist die Identifikation derjenigen Daten, die für KI-Use-Cases benötigt werden und über die gemeinsame KI-Infrastruktur bereitgestellt werden sollen. Die Datenplattform berücksichtigt bestehende Ansätze in OWL und setzt auf Interoperabilität gemäß relevanter Standards, etwa der DIN SPEC 91357. Einheitliche und standardisierte Zugriffe ermöglichen eine effiziente Nutzung durch KI-Anwendungen und Analysen. KI-gestützte Verfahren unterstützen dabei die Dublettenprüfung und Fehlererkennung, wodurch sich der Aufwand für Datenpflege und Schnittstellenintegration reduziert. Durch die Anbindung an weitere Plattformen, etwa Low-Code- oder Prozessplattformen, entstehen zusätzliche Synergien für die interkommunale Zusammenarbeit. Das Projekt „Data.Foundation OWL“ schafft damit das Datenfundament für skalierbare, übertragbare und wirtschaftliche KI-Anwendungen in der Region.	
Mehrwerte / Nutzen	Datenqualität. Einheitliche Standards und KI-gestützte Prüfmechanismen verbessern die Qualität und Verlässlichkeit der Daten. Nachnutzbarkeit. Harmonisierte Datenmodelle und Schnittstellen ermöglichen die interkommunale Nutzung von Daten und KI-Use-Cases. Effizienz. Reduzierter Aufwand für Datenpflege, Integration und Analyse senkt langfristig Kosten. Souveränität. Gemeinsame Governance stärkt die Kontrolle über Daten und reduziert Abhängigkeiten. Skalierbarkeit. Die Plattform schafft Voraussetzungen für regionale und überregionale KI-Anwendungen.
Zielgruppe	
Data.Foundation OWL richtet sich an alle Verwaltungsbereiche der teilnehmenden Kommunen in OWL, insbesondere an die IT, Digitalisierungsbeauftragte, Fachbereiche sowie Datenverantwortliche. Indirekt profitieren auch Bürgerinnen und Bürger, da verbesserte Datenqualität und -verfügbarkeit die Grundlage für effizientere Prozesse, bessere Services und datenbasierte Entscheidungen bilden.	

Beitrag zur OWL-KI-Transformation	Das Projekt stellt die zentrale Datenbasis für die KI-Transformation in OWL bereit. Ohne einheitliche Datenstandards und qualitativ hochwertige Daten können KI-Anwendungen weder skaliert noch wirtschaftlich betrieben werden. Data.Foundation OWL sorgt dafür, dass KI-Use-Cases nicht isoliert entstehen, sondern auf einer gemeinsamen, interoperablen Datengrundlage aufbauen.
Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)	
3: Prozesswirkung – Standardisierung. Einheitliche Datenmodelle und Schnittstellen ermöglichen standardisierte, effiziente Prozesse. 6: (Un)Abhängigkeitswirkung – Offene Standards. Einheitliche Datenmodelle und offene Schnittstellen stellen sicher, dass KI-Anwendungen auf standardisierten Grundlagen aufsetzen, langfristig anschlussfähig bleiben und Daten kontrolliert sowie interoperabel genutzt werden können. 6: (Un)Abhängigkeitswirkung – Daten-Souveränität. Die Verwaltungen behalten die Hoheit über ihre Daten und deren Nutzung für KI. 4: Finanzwirkung – Nachnutzbarkeit. Gemeinsame Datenstrukturen reduzieren Mehrfachentwicklungen und senken langfristige Kosten.	
Erfolgskriterien	
Anzahl beteiligter Kommunen. Misst die regionale Reichweite der gemeinsamen Datenstrategie. Anzahl aktiv angebundener Kommunen an die Plattform. Zeigt den Umsetzungsgrad der Infrastruktur. Anzahl integrierter Datensätze und Datenquellen. Macht den Umfang der nutzbaren Daten sichtbar. Anzahl definierter und implementierter Schnittstellen. Indikator für Interoperabilität und technische Reife. Anzahl gemeinsam genutzter Datenmodelle oder Standards. Zeigt den Grad der Harmonisierung. Nutzung der Daten durch KI-Use-Cases. Erfasst, in welchem Umfang Daten für die Entwicklung/das Training von KI-Anwendungen eingesetzt werden.	
OWL-spezifischer Ansatz	Data.Foundation OWL baut gezielt auf bestehenden Initiativen und Kompetenzen in der Region auf, etwa Urban-Data-Plattformen in Gütersloh und Paderborn sowie der OWL-IT. Statt eine parallele Lösung zu schaffen, sollen vorhandene Ansätze interoperabel verbunden und weiterentwickelt werden. Die enge Zusammenarbeit von Kommunen unterschiedlicher Größe sowie die Orientierung an offenen Standards machen den Ansatz spezifisch für OWL. So entsteht ein regionales Datenfundament, das von Kommunen für Kommunen entwickelt wird und eine hohe Nachnutzbarkeit ermöglicht.

PROJEKT 10: knOWLedgepool – Datenplattform für Verwaltungsdokumente	
Priorität	Kurzfristig
Art der Maßnahme / Projekttyp: Struktur- und Rahmenprojekt	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 3: Aufbau gemeinsamer Daten- und KI-Grundlagen Handlungsfeld 4: KI-Anwendungen und Prozesse
Kurzbeschreibung	
Der knOWLedgepool ist eine OWL-weite Datenplattform für ausgewählte Verwaltungsdokumente, die standardisiert, auffindbar und rechtssicher zur Verfügung gestellt werden. Ziel ist es, Dokumente aus unterschiedlichen Kommunen zentral zugänglich zu machen und damit Mehrfacherstellungen, Medienbrüche und Wissenssilos zu reduzieren. KI-gestützte Verfahren unterstützen die Texterkennung (OCR), die Duplikaterkennung sowie die thematische Kategorisierung von Dokumenten. Eine integrierte Suchfunktion liefert Ergebnisse mit klarer Quellenangabe und ermöglicht damit eine transparente Nachvollziehbarkeit. Für erkannte Dubletten können KI-gestützt Musterbausteine oder Textvorschläge erzeugt werden, um die Nachnutzung zu vereinfachen. Die Plattform schafft damit eine gemeinsame Wissensbasis für Fachämter in OWL und fördert den interkommunalen Austausch geprüfter Inhalte. Perspektivisch kann der knOWLedgepool auch für den Austausch von Open-Data-Dokumenten genutzt werden. Der Fokus liegt auf der strukturierten Bereitstellung von Verwaltungswissen als Grundlage für effizientere Prozesse und künftige KI-Anwendungen.	
Mehrwerte / Nutzen	Zeitersparnis. Wiederkehrende Dokumente müssen nicht mehrfach erstellt werden. Qualitätssteigerung. KI-gestützte Musterbausteine fördern einheitliche und klare Formulierungen. Transparenz. Quellenangaben und Versionierung machen Herkunft und Entwicklung von Dokumenten nachvollziehbar. Rechtssicherheit. Vorab geprüfte Inhalte reduzieren Risiken bei der Nachnutzung. Wissensaustausch. Fachliches Know-how wird OWL-weit verfügbar und nutzbar gemacht.
Zielgruppe	
Der knOWLedgepool richtet sich an Mitarbeitende der Fachämter aller Kommunen in OWL, insbesondere in Bereichen wie Sozialamt, Ordnungsamt und Zentrale Dienste. Die Plattform unterstützt Mitarbeitende direkt bei der täglichen Arbeit, indem sie geprüfte und nachnutzbare Dokumente schnell verfügbar macht.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	Der knOWLedgepool schafft eine gemeinsame Wissens- und Datengrundlage für den Einsatz von KI in der Verwaltung. Er ermöglicht es, Dokumente systematisch zu strukturieren und KI-gestützt weiterzuverarbeiten. Damit wird ein wichtiger Baustein gelegt, um KI-Anwendungen nicht isoliert, sondern auf einer gemeinsamen, nachnutzbaren Basis umzusetzen.

Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)

2: Innenwirkung – Unterstützung. Mitarbeitende werden durch KI konkret entlastet und unterstützt.

3: Prozesswirkung – Effizienz. Dokumentenbasierte Prozesse werden schneller und zielgerichteter.

1: Außenwirkung – Serviceorientierung. Einheitliche und qualitativ hochwertige Verwaltungsdokumente verbessern Verständlichkeit, Nachvollziehbarkeit und Servicequalität gegenüber Bürgerinnen und Bürgern.

4: Finanzwirkung – Ressourcenschonung. Vermeidung von Doppelarbeit spart Zeit und Kosten.

Erfolgskriterien

Anzahl teilnehmender Kommunen. Zeigt die regionale Verbreitung der Plattform.

Anzahl hochgeladener Dokumente. Macht Umfang und Nutzwert des Dokumentenpools sichtbar.

Anzahl durch KI unterstützter Dokumente. Erfasst den Einsatz von KI bei Analyse, Duplikaterkennung und Textvorschlägen.

Nutzungsfrequenz der Plattform. Gibt Aufschluss über die tatsächliche Integration in den Arbeitsalltag.

OWL-spezifischer Ansatz

Der knOWLedgepool greift typische Herausforderungen der OWL-Kommunen auf, in denen viele fachlich ähnliche Dokumente parallel entstehen. Durch die OWL-weite Bündelung von Verwaltungswissen wird ein regionaler Wissensspeicher geschaffen, der von Kommunen für Kommunen aufgebaut wird. Der Erfolg der Plattform hängt bewusst von der aktiven Beteiligung vieler Kommunen ab und stärkt damit die interkommunale Zusammenarbeit in OWL.

PROJEKT 11: SmartDoc OWL – KI-gestützte Dokumentenverarbeitung für die Verwaltung	
Priorität	Kurzfristig
Art der Maßnahme / Projekttyp: KI-Use Case	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 4: KI-Anwendungen und Prozesse
Kurzbeschreibung	
SmartDoc OWL ist eine KI-gestützte Plattform zur automatisierten Verarbeitung eingehender Verwaltungsdokumente. Sie erkennt Dokumenttypen unabhängig davon, ob Unterlagen digital eingehen oder gescannt werden, und extrahiert relevante Inhalte automatisiert und regelbasiert. Die gewonnenen Informationen werden strukturiert aufbereitet und zur Weiterverarbeitung in E-Akten, Workflows oder Fachverfahren bereitgestellt. Über standardisierte Schnittstellen kann SmartDoc OWL nahtlos in bestehende IT-Systeme integriert werden. Dadurch werden manuelle Klassifikations- und Ablageschritte deutlich reduziert, Bearbeitungszeiten verkürzt und Fehlerquoten gesenkt. Die Lösung ist modular aufgebaut und interkommunal nutzbar. Perspektivisch bildet SmartDoc OWL die Grundlage für weiterführende Automatisierungen, etwa Vollständigkeits- oder Plausibilitätsprüfungen. In Kombination mit OWL-Flow kann SmartDoc OWL als „Input-Intelligenz“ dienen, die strukturierte Daten für automatisierte Prozesse bereitstellt. Ziel ist eine effizientere, konsistentere und zukunftsfähige Dokumentenverarbeitung in den Verwaltungen der Region OWL.	
Mehrwerte / Nutzen	Effizienzsteigerung. Automatisierte Erkennung und Weiterleitung verkürzt Bearbeitungszeiten deutlich. Ressourcenschonung. Mitarbeitende werden von repetitiven Tätigkeiten entlastet und können sich komplexeren Aufgaben widmen. Qualitätsverbesserung. Einheitliche Klassifikation reduziert Fehler und Medienbrüche. Interoperabilität. Standardisierte Schnittstellen ermöglichen die Anbindung unterschiedlicher Fachverfahren und DMS. Skalierbarkeit. Die Lösung ist modular aufgebaut und interkommunal nachnutzbar.
Zielgruppe	
Zielgruppen sind Fachämter und zentrale Verwaltungseinheiten, die regelmäßig große Mengen an Dokumenten empfangen, bearbeiten und elektronisch ablegen. Darüber hinaus profitieren IT-Systeme und Fachverfahren, die strukturierte Dokumentendaten automatisiert übernehmen. Indirekt profitieren auch Verwaltungsmitarbeitende, da Dokumente schneller auffindbar und korrekt zugeordnet werden.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	SmartDoc OWL macht den Einsatz von KI im Verwaltungsalltag konkret und wirksam. Das Projekt zeigt exemplarisch, wie KI repetitive Aufgaben übernehmen und Prozesse beschleunigen kann. Es schafft eine praxisnahe Anwendung, die als Blaupause für weitere KI-gestützte Prozessschritte in OWL dient.

Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)

3: Prozesswirkung – Effizienz. Dokumentenprozesse werden schneller, standardisierter und weniger fehleranfällig gestaltet.

2: Innenwirkung – Unterstützung. Mitarbeitende werden entlastet und bei der täglichen Arbeit sinnvoll unterstützt.

1: Außenwirkung – Serviceorientierung. Die beschleunigte und fehlerarme Verarbeitung eingehender Anträge führt zu kürzeren Bearbeitungszeiten und einer spürbar verbesserten Servicequalität.

6: (Un)Abhängigkeitswirkung – Daten-Souveränität. Die Verarbeitung erfolgt unter Wahrung der Datenhoheit der Kommunen und reduziert Abhängigkeiten von externen Anbietern.

Erfolgskriterien

Reduktion der Bearbeitungszeit. Messung der Zeitersparnis bei Klassifikation und Weiterleitung von Dokumenten.

Automatisierungsquote. Anteil der Dokumente, die ohne manuelle Eingriffe korrekt verarbeitet werden.

Fehlerquote. Anzahl falsch klassifizierter oder fehlgeleiteter Dokumente.

Nutzungsgrad. Zahl der Mitarbeitenden oder IT-Systeme, die SmartDoc OWL aktiv einsetzen.

Skalierbarkeit. Anzahl der Kommunen oder Fachbereiche, die die Lösung nach der Pilotphase übernehmen.

OWL-spezifischer Ansatz

SmartDoc OWL wird von Beginn an interkommunal konzipiert und über kommunale IT-Dienstleister (z.B. die OWL-IT) betrieben. Dadurch können unterschiedliche kommunale Ausgangslagen berücksichtigt und Synergien gehoben werden. Das Projekt adressiert typische OWL-Strukturen mit heterogenen IT-Landschaften und schafft eine gemeinsame, nachnutzbare Lösung für die Region.

PROJEKT 12: Automatisierte Protokollerstellung mit KI	
Priorität	Mittelfristig
Art der Maßnahme / Projekttyp: KI-Use Case	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 4: KI-Anwendungen und Prozesse
Kurzbeschreibung	
Das Projekt „Automatisierte Protokollerstellung mit KI“ nutzt KI-basierte Spracherkennung und Sprachanalyse (Speech-to-Text) zur Erstellung strukturierter Sitzungsprotokolle. Audioaufzeichnungen aus Kreistags-, Rats-, Ausschuss- oder internen Dienstsitzungen werden verarbeitet und in vollständige Protokolle mit Sprecherzuordnung, inhaltlicher Strukturierung und Maßnahmenableitung überführt. Die Lösung reduziert den manuellen Aufwand der Schriftführung erheblich und verkürzt die Zeit bis zur Bereitstellung der Sitzungsdocumentation deutlich. Durch die systematische KI-Analyse werden Vollständigkeit und Qualität der Protokolle erhöht und menschliche Fehler reduziert. Die Lösung integriert sich in bestehende Kreistags- oder Ratsinformationssysteme und soll nahtlos in vorhandene IT-Landschaften eingebunden werden können. Datenschutz- und DSGVO-Anforderungen werden dabei vollständig berücksichtigt. Perspektivisch entstehen zusätzliche Mehrwerte, etwa durch durchsuchbare Protokollarchive oder eine schnellere Informationsbereitstellung für Politik und Verwaltung.	
Mehrwerte / Nutzen	Effizienz. Der Zeitaufwand für die Protokollerstellung wird potenziell um einen Großteil reduziert. Entlastung. Schriftführer und Verwaltungsmitarbeitende werden deutlich entlastet. Qualität. Wortbeiträge, Beschlüsse und Maßnahmen werden vollständig und objektiv-neutral erfasst. Standardisierung. Einheitliche Protokollstrukturen erhöhen Vergleichbarkeit und Nachvollziehbarkeit. Transparenz. Protokolle stehen schneller zur Verfügung und sind digital durchsuchbar. Servicequalität. Politik und Öffentlichkeit profitieren von zeitnaher und besserer Dokumentation.
Zielgruppe	
Zielgruppen sind insbesondere Schriftführerinnen und Schriftführer, Verwaltungsleitungen sowie Fachbereiche mit regelmäßigen Sitzungen. Darüber hinaus profitieren politische Akteurinnen und Akteure durch eine schnellere Verfügbarkeit von Protokollen. Indirekt profitieren auch Bürgerinnen und Bürger durch eine verbesserte Transparenz kommunaler Entscheidungsprozesse.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	Das Projekt zeigt exemplarisch, wie KI konkret im Verwaltungsalltag eingesetzt werden kann, um zeitintensive Routinetätigkeiten zu automatisieren. Es macht den Nutzen von KI für Politik und Verwaltung unmittelbar erlebbar und stärkt die Akzeptanz für weitere KI-Anwendungen in OWL.

Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)	
3: Prozesswirkung – Effizienz. Sitzungsdokumentation wird erheblich beschleunigt und standardisiert. 2: Innenwirkung – Unterstützung. Mitarbeitende werden von belastenden Zusatzaufgaben entlastet. 5: Steuerungswirkung – Handlungsfähigkeit. Politische Entscheidungen können schneller und fundierter nachvollzogen werden.	
Erfolgskriterien	
Zeitersparnis. Zeigt, in welchem Umfang der manuelle Aufwand für die Erstellung von Sitzungsprotokollen reduziert wird. Verfügbarkeitszeit der Protokolle. Gibt an, wie schnell Protokolle nach Sitzungsende bereitgestellt werden können. Automatisierungsgrad. Erfasst den Anteil der Protokolle, die vollständig oder mit geringem manuellen Nachbearbeitungsaufwand erstellt werden. Qualität der Protokolle. Zeigt, wie häufig nachträgliche inhaltliche oder formale Korrekturen erforderlich sind. Nutzerzufriedenheit. Spiegelt die Akzeptanz und wahrgenommene Entlastung bei den Anwenderinnen und Anwendern wider.	
OWL-spezifischer Ansatz	Das Projekt adressiert typische OWL-Strukturen mit vielen kommunalen Gremien und begrenzten personellen Ressourcen. Durch eine interkommunal übertragbare Lösung können Erfahrungen geteilt, Standards etabliert und Skaleneffekte genutzt werden.

PROJEKT 13: FinSight.OWL – KI-gestützte Haushalts- und Finanzanalyse	
Priorität	Mittelfristig
Art der Maßnahme / Projekttyp: KI-Use Case	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 4: KI-Anwendungen und Prozesse
Kurzbeschreibung	
FinSight.OWL ist eine KI-gestützte Lösung zur Analyse kommunaler Haushalts- und Finanzdaten. Das System wertet vorhandene Finanzdaten automatisiert aus, erkennt Muster, identifiziert Einsparpotenziale und unterstützt Prognosen zu Haushaltsentwicklungen. Ziel ist es, den hohen manuellen Analyseaufwand in Kämmereien und Controlling-Bereichen deutlich zu reduzieren und gleichzeitig die Transparenz und Qualität finanzbezogener Entscheidungsgrundlagen zu verbessern. FinSight.OWL bereitet komplexe Finanzdaten in verständlichen Dashboards und Analyseansichten auf und ermöglicht so eine fundierte, datenbasierte Haushaltssteuerung. Durch standardisierte Datenaufbereitung und Schnittstellen ist eine interkommunale Nutzung vorgesehen, wodurch Synergien in Entwicklung, Betrieb und Weiterentwicklung entstehen. Perspektivisch kann das System auch für Investitionsbewertungen, Förderentscheidungen und Szenarioanalysen eingesetzt werden. Die Datenhoheit verbleibt dabei vollständig bei den beteiligten Kommunen.	
Mehrwerte / Nutzen	Effizienzsteigerung. Automatisierte Analysen reduzieren den manuellen Aufwand im Haushalts- und Berichtswesen. Transparenz. KI-gestützte Auswertungen machen Finanzentwicklungen nachvollziehbar und vergleichbar. Entscheidungsqualität. Prognosen und Szenarien unterstützen eine vorausschauende Haushaltssteuerung. Interkommunale Synergien. Gemeinsame Nutzung senkt Entwicklungs- und Betriebskosten. Nachhaltigkeit. Wiederverwendbare Architektur ermöglicht Nachnutzung und Weiterentwicklung über OWL hinaus.
Zielgruppe	
Primäre Zielgruppen sind Kämmereien, Finanz- und Controlling-Abteilungen der Kommunalverwaltungen, insbesondere dort, wo einheitliche Finanzsysteme genutzt werden. Sekundär profitieren Fachämter, die fundierte Kennzahlen für ihre Budgetplanung benötigen, sowie Verwaltungsleitungen und politische Entscheidungsträger, die über geschützte Auswertungen datenbasierte Entscheidungen treffen.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	FinSight.OWL zeigt exemplarisch, wie KI konkret zur Steuerungsfähigkeit kommunaler Verwaltungen beiträgt. Das Projekt übersetzt abstrakte KI-Potenziale in ein klar abgegrenztes Anwendungsfeld und stärkt die Rolle datenbasierter Entscheidungen in der kommunalen Haushaltsführung. Durch interkommunale Entwicklung und Nutzung wird KI als gemeinsames Instrument etabliert und nicht als isolierte Einzellösung.

Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)	
5: Steuerungswirkung – Handlungsfähigkeit. KI-gestützte Analysen unterstützen Verwaltung und Politik bei fundierten, vorausschauenden Haushaltsentscheidungen. 4: Finanzwirkung – Ressourcenschonung. Gemeinsame Entwicklung und Nutzung senkt Kosten und reduziert personellen Analyseaufwand. 6: (Un)Abhängigkeitswirkung – Daten-Souveränität. Die Analyse erfolgt ausschließlich auf eigenen Verwaltungsdaten innerhalb sicherer Infrastrukturen.	
Erfolgskriterien	
Zeitersparnis im Haushalts- und Berichtswesen. Misst, in welchem Umfang manuelle Analysearbeiten reduziert werden. Automatisierungsgrad der Analysen. Erfasst den Anteil automatisiert erstellter Berichte und Auswertungen. Nutzungsgrad. Gibt an, wie viele Kommunen und Fachabteilungen FinSight.OWL aktiv einsetzen. Entscheidungsunterstützung. Erfasst, in welchem Umfang Analysen in Haushalts-, Investitions- oder Controllingentscheidungen einfließen.	
OWL-spezifischer Ansatz	FinSight.OWL nutzt die besondere Ausgangslage in OWL mit weitgehend einheitlichen Finanzsystemen. Dadurch können KI-gestützte Finanzanalysen interkommunal entwickelt, betrieben und skaliert werden. Das Projekt stärkt die gemeinsame Handlungsfähigkeit der Region und schafft eine nachnutzbare Lösung für kommunale Haushaltssteuerung in OWL.

PROJEKT 14: Interkommunales KPI-Set	
Priorität	Mittelfristig
Art der Maßnahme / Projekttyp: Struktur- und Rahmenprojekt	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 1: Strategische Steuerung der KI-Transformation
Kurzbeschreibung	
Das Projekt „Interkommunales KPI-Set“ entwickelt ein einheitliches Kennzahlensystem, mit dem Kommunen in OWL den Fortschritt ihrer Digital- und KI-Transformation messbar, vergleichbar und steuerbar machen können. Das KPI-Set umfasst sowohl strategische Kennzahlen zum Gesamtfortschritt der Digitalstrategie als auch operative Indikatoren zur Nutzung einzelner digitaler Services oder KI-Anwendungen. Typische Kennzahlen betreffen unter anderem den Digitalisierungsgrad von Verwaltungsleistungen, Bearbeitungszeiten, Nutzungsintensität, Zufriedenheit von Bürgerinnen und Bürgern sowie Effizienz- und Ressourceneffekte. Ergänzt wird das KPI-Set durch standardisierte Monitoring-Methoden wie regelmäßige Digital-Checks, Berichtsvorlagen und strukturierte Projektsteckbriefe. Ziel ist ein praxisnahes Steuerungsinstrument, das Entscheidungsgrundlagen verbessert, Transparenz schafft und die strategische Weiterentwicklung der Digital- und KI-Transformation in OWL unterstützt.	
Mehrwerte / Nutzen	Steuerungsfähigkeit. Fortschritte von Transformationsinitiativen werden systematisch sichtbar. Vergleichbarkeit. Kommunen können Ergebnisse vergleichen und voneinander lernen. Transparenz. Politik und Verwaltung erhalten belastbare, nachvollziehbare Entscheidungsgrundlagen. Effizienz. Einheitliche Kennzahlen reduzieren den Aufwand für individuelle Auswertungen. Wirkungsorientierung. Der Nutzen von Digital- und KI-Projekten wird messbar gemacht.
Zielgruppe	
Zielgruppen sind Verwaltungsleitungen, Führungskräfte, Digitalisierungs- und IT-Verantwortliche sowie Controlling- und Organisationsbereiche in den Kommunen. Darüber hinaus profitieren politische Entscheidungsträgerinnen und -träger, die strategische Entscheidungen auf Grundlage belastbarer Kennzahlen treffen müssen.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	Das interkommunale KPI-Set schafft eine gemeinsame Grundlage für die Steuerung der KI- und Digitalstrategie in OWL. Es unterstützt Kommunen dabei, Fortschritte sichtbar zu machen, Prioritäten datenbasiert zu setzen und die Wirkung von KI-Projekten nachvollziehbar zu belegen.
Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)	
5: Steuerungswirkung – Strategische Ausrichtung. Das KPI-Set ermöglicht eine strukturierte, datenbasierte Steuerung der Digital- und KI-Transformation. 5: Steuerungswirkung – Legitimität. Transparente Kennzahlen stärken Nachvollziehbarkeit und Akzeptanz politischer und administrativer Entscheidungen.	

1: Außenwirkung – Vertrauenswürdigkeit. Offen gelegte Fortschritte fördern Vertrauen bei Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit.

Erfolgskriterien

Einführung und Nutzung. Gibt an, wie viele Kommunen das KPI-Set aktiv einsetzen.

Umfang des KPI-Sets. Beschreibt die Anzahl und Abdeckung der gemeinsam definierten Kennzahlen.

Regelmäßigkeit der Berichterstattung. Erfasst, ob KPIs kontinuierlich erhoben und berichtet werden.

Steuerungsrelevanz. Zeigt, in welchem Umfang KPIs für strategische Entscheidungen genutzt werden.

OWL-spezifischer Ansatz

Das Projekt nutzt die enge interkommunale Zusammenarbeit in OWL, um ein gemeinsames Verständnis von Fortschritt, Wirkung und Erfolg von Transformationsinitiativen zu etablieren. Durch ein einheitliches KPI-Set entstehen vergleichbare Maßstäbe, die regionale Lernprozesse fördern und die strategische Steuerung der KI-Transformation auf OWL-Ebene ermöglichen.

PROJEKT 15: Interkommunale Karrierepfade für digitalaffine Mitarbeitende	
Priorität	Mittelfristig
Art der Maßnahme / Projekttyp: Befähigungsinitiative	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 5: Menschen im Mittelpunkt
Kurzbeschreibung	
Das Projekt verfolgt das Ziel, interkommunal abgestimmte Karrierepfade für digitalaffine Mitarbeitende in den Kommunen Ostwestfalen-Lippes zu entwickeln und umzusetzen. Durch strukturierte, transparente und durchlässige Entwicklungsmodelle sollen Fachkräfte mit digitaler Expertise gezielt gewonnen, gefördert und langfristig in der Region gehalten werden. Insbesondere für kleinere Kommunen, die nur begrenzte Aufstiegsmöglichkeiten bieten können, eröffnet der interkommunale Ansatz neue Perspektiven. Karrierepfade sollen sowohl horizontale als auch vertikale Entwicklungsmöglichkeiten abbilden und Wechsel zwischen Kommunen erleichtern, ohne Know-how-Verluste für die Region zu erzeugen. Damit wird ein regionaler Arbeitsmarkt für digitale Kompetenzen gestärkt, der Attraktivität, Stabilität und Innovationsfähigkeit der kommunalen Verwaltungen erhöht.	
Mehrwerte / Nutzen	Arbeitgeberattraktivität. Kommunen positionieren sich als attraktive Arbeitgeber für digitale Fachkräfte. Bindung. Digitale Talente erhalten langfristige Entwicklungsperspektiven innerhalb der Region OWL. Kompetenzaufbau. Digitale Kompetenzen werden systematisch gestärkt und weiterentwickelt. Wissenstransfer. Interkommunale Mobilität fördert Erfahrungsaustausch und Best Practices. Effizienz. Fluktuation und wiederkehrende Recruiting-Aufwände werden reduziert.
Zielgruppe	
Zielgruppen sind bereits beschäftigte digitalaffine Mitarbeitende in kommunalen Verwaltungen, Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger mit IT- oder Digitalhintergrund, Quereinsteiger aus der Privatwirtschaft sowie Studierende und Auszubildende in digital relevanten Fachrichtungen. Darüber hinaus richtet sich das Projekt an Führungskräfte mit Digitalisierungsverantwortung sowie Personal- und Organisationsentwicklungsbereiche.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	Das Projekt schafft personelle Voraussetzungen für eine nachhaltige KI- und Digitaltransformation in OWL. Durch gezielte Karrierepfade wird sichergestellt, dass digitale Kompetenzen nicht fluktuieren, sondern dauerhaft in den Verwaltungen verankert werden.
Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)	
2: Innenwirkung – Kompetenzentwicklung. Digitale Fähigkeiten werden systematisch aufgebaut und weiterentwickelt. 2: Innenwirkung – Kultur. Karrierepfade fördern Lernbereitschaft, Motivation und Veränderungsbereitschaft.	

5: Steuerungswirkung – Handlungsfähigkeit. Verwaltungen sichern langfristig ihre Fähigkeit, Digital- und KI-Projekte umzusetzen.

Erfolgskriterien

Karrierepfade. Anzahl entwickelter und etablierter Karrierepfade für digitale Rollen.

Mobilität. Anzahl interkommunaler Personalwechsel oder -entwicklungen.

Vakanzenzeiten. Entwicklung der Besetzungsdauer digitaler Stellen.

Mitarbeitendenzufriedenheit. Wahrnehmung von Entwicklungsmöglichkeiten und Bindung an die Organisation.

Arbeitgeberimage. Einschätzung der Kommunen als digital attraktive Arbeitgeber.

OWL-spezifischer Ansatz

Das Projekt nutzt die besondere Struktur OWLs mit vielen kleinen und mittelgroßen Kommunen, um durch interkommunale Karrierepfade gemeinsame Lösungen für den Fachkräftemangel zu schaffen. Anstatt im Wettbewerb um digitale Talente zu stehen, wird ein regionaler Arbeitsmarkt aufgebaut, der Kompetenzen bündelt, Mobilität ermöglicht und die digitale Leistungsfähigkeit der gesamten Region stärkt.

PROJEKT 16: Zukunftstag OWL	
Priorität	Mittel- bis langfristig
Art der Maßnahme / Projekttyp: Kooperations- und Lernformat	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 5: Menschen im Mittelpunkt
Kurzbeschreibung	
Der Zukunftstag OWL ist ein interkommunales Veranstaltungsformat, das ein- bis zweimal jährlich durchgeführt wird und den Wissens- und Erfahrungsaustausch zur digitalen Transformation in den Verwaltungen Ostwestfalen-Lippes stärkt. Ziel ist es, Verwaltungsleitungen, Führungskräfte und weitere zentrale Akteurinnen und Akteure für die strategische Bedeutung von Prozessen, KI, Daten, digitalen Kompetenzen und Organisationskultur zu sensibilisieren. Der Zukunftstag macht bestehende Best Practices sichtbar, zeigt erfolgreiche Umsetzungsbeispiele aus der Region und schafft Raum für Austausch und Vernetzung. Workshops, Praxisimpulse und eine Paneldiskussion mit Digitalpolitikerinnen und -politikern von Bund und Land, wissenschaftlichen Digital- und KI-Expertinnen und Experten sowie Interessenverbänden liefern strategische Impulse. Das Format soll rotierend an unterschiedlichen Orten in OWL stattfinden, um regionale Vielfalt sichtbar zu machen und digitale Vorbilder vor Ort zu präsentieren. So entsteht ein wiederkehrender Kristallisationspunkt für die gemeinsame Weiterentwicklung der Digital- und KI-Transformation in OWL.	
Mehrwerte / Nutzen	Vernetzung. Interkommunaler Austausch fördert Kooperation und gemeinsames Lernen. Sichtbarkeit. Erfolgreiche digitale Ansätze aus OWL werden sichtbar gemacht und gewürdigt. Kompetenzaufbau. Wissen zu KI, Prozessen, Daten und Organisation wird praxisnah vermittelt. Standardisierung. Gemeinsame Diskussionen unterstützen die Annäherung bei Standards und Vorgehensweisen. Politische Rückkopplung. Einbindung von Politik und Verbänden stärkt Legitimation und Rückhalt.
Zielgruppe	
Zielgruppen sind Verwaltungsleitungen und Führungskräfte, Digitalisierungs- und Innovationsverantwortliche, IT-Verantwortliche sowie interessierte Fachbereiche mit Bezug zu KI-Anwendungen. Darüber hinaus richtet sich das Format an politische Akteurinnen und Akteure, Interessenvertretungen sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Forschung.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	Der Zukunftstag OWL unterstützt die KI-Transformation, indem er Orientierung, Austausch und gemeinsame Lernprozesse ermöglicht. Er schafft ein gemeinsames Verständnis für Ziele, Herausforderungen und Lösungsansätze und trägt dazu bei, die KI-Transformationsagenda OWL nachhaltig zu verankern.

Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)	
2: Innenwirkung – Kompetenzentwicklung. Führungskräfte und Schlüsselakteure bauen strategische Digitalkompetenz auf. 2: Innenwirkung – Kultur. Austauschformate fördern Offenheit, Lernbereitschaft und Veränderungskultur. 5: Steuerungswirkung – Strategische Ausrichtung. Digitale Transformation wird als gemeinsames strategisches Thema positioniert.	
Erfolgskriterien	
Teilnahme. Anzahl der teilnehmenden OWL-Kommunen. Beiträge. Anzahl und Vielfalt der eingebrachten Praxisbeispiele aus Kommunen. Kooperationen. Anzahl neu entstandener Arbeitsgruppen oder initiierten Kooperationen. Zufriedenheit. Rückmeldungen der Teilnehmenden zur Relevanz und Qualität des Formats. Kontinuität. Entwicklung der Teilnehmerzahlen über mehrere Jahre hinweg.	
OWL-spezifischer Ansatz	Der Zukunftstag OWL nutzt die regionale Vielfalt und Dichte kommunaler Akteure in Ostwestfalen-Lippe, um digitale Transformation als gemeinsames regionales Thema zu etablieren. Durch rotierende Veranstaltungsorte, regionale Praxisbeispiele und die systematische Einbindung bestehender OWL-Netzwerke entsteht ein Format, das die Identität, Lernfähigkeit und Kooperationskultur der Region gezielt stärkt.

PROJEKT 17: KI-Suchassistent für interne Dokumente	
Priorität	Mittel- bis langfristig
Art der Maßnahme / Projekttyp: KI-Use Case	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 4: KI-Anwendungen und Prozesse
Kurzbeschreibung	
Der KI-Suchassistent für interne Dokumente ist ein intelligenter, interner Such- und Chatbot, der Mitarbeitende bei der schnellen und zielgerichteten Recherche in verwaltungsinernen Dokumenten unterstützt. Er ermöglicht den Zugriff auf Inhalte wie Dienstanweisungen, Intranet-Einträge, Formulare, Telefonverzeichnisse oder weitere interne Wissensquellen über eine natürliche Spracheingabe. Durch semantische Suche und KI-gestützte Textanalyse versteht der Assistent auch komplexe Fragestellungen und liefert kontextbezogene Ergebnisse. Besonders neue Mitarbeitende profitieren von einer intuitiven Wissensquelle, die Einarbeitungszeiten verkürzt und Abhängigkeiten von informellen Wissensgebern reduziert. Gleichzeitig werden erfahrene Mitarbeitende entlastet, da wiederkehrende Rückfragen entfallen. Ein zentrales Element ist ein differenziertes Berechtigungskonzept, das sicherstellt, dass Nutzerinnen und Nutzer ausschließlich auf Inhalte zugreifen können, für die sie autorisiert sind. Der KI-Suchassistent trägt so zu effizienteren Arbeitsabläufen und einer besseren Nutzung vorhandenen Wissens in der Verwaltung bei.	
Mehrwerte / Nutzen	Effizienz. Informationen werden schneller gefunden, Suchzeiten werden deutlich reduziert. Einarbeitung. Neue Mitarbeitende erhalten einen einfachen Zugang zu relevantem Verwaltungswissen. Wissenssicherung. Fachwissen bleibt unabhängig von einzelnen Personen verfügbar und auffindbar. Produktivität. Arbeitsabläufe werden strukturierter und weniger unterbrochen. Nutzbarkeit. Natürliche Suchanfragen senken die Einstiegshürde für alle Mitarbeitenden.
Zielgruppe	
Zielgruppe sind alle Mitarbeitenden der Verwaltung, unabhängig von Funktion oder Hierarchieebene. Besonders profitieren neue Mitarbeitende sowie Beschäftigte in wissensintensiven Aufgabenbereichen, die regelmäßig auf interne Regelungen, Informationen oder Kontaktdaten zugreifen müssen.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	Der KI-Suchassistent macht den praktischen Nutzen von KI im Arbeitsalltag unmittelbar erfahrbar. Er zeigt, wie KI zur Unterstützung von Mitarbeitenden eingesetzt werden kann, ohne Entscheidungsprozesse zu ersetzen, und stärkt damit Akzeptanz und Vertrauen in weitere KI-Anwendungen innerhalb der OWL-Verwaltungen.

Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)	
2: Innenwirkung – Unterstützung. Mitarbeitende werden gezielt bei der täglichen Arbeit entlastet. 2: Innenwirkung – Usability. Niedrigschwelliger Zugang zu Wissen durch einfache Suchanfragen. 3: Prozesswirkung – Effizienz. Informationsbeschaffung wird beschleunigt und standardisiert.	
Erfolgskriterien	
Nutzungsquote. Zeigt, wie intensiv der Suchassistent von Mitarbeitenden genutzt wird. Abgedeckte Inhalte. Anzahl der integrierten Dokumente und Datenquellen. Zufriedenheit. Rückmeldungen der Mitarbeitenden zur Unterstützung im Arbeitsalltag. Entlastungseffekt. Reduktion von Suchaufwand und Rückfragen.	
OWL-spezifischer Ansatz	Der Suchassistent kann interkommunal gedacht und umgesetzt werden, etwa durch gemeinsame Standards für Dokumentenstrukturen, Metadaten und Berechtigungskonzepte. So lassen sich Erfahrungen, technische Lösungen und Best Practices zwischen OWL-Kommunen teilen und Skaleneffekte nutzen, insbesondere für kleinere Verwaltungen mit begrenzten Ressourcen.

PROJEKT 18: S2G (Science to Government) – Develop HR	
Priorität	Mittel- bis langfristig (Priorität 4)
Art der Maßnahme / Projekttyp: Befähigungsinitiative	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 5: Menschen im Mittelpunkt
Kurzbeschreibung	
Das Projekt „S2G (Science to Government) – Develop HR“ zielt darauf ab, die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und kommunalen Verwaltungen in Ostwestfalen-Lippe systematisch aufzubauen und zu intensivieren. Unter dem Dach des DigitalBüros OWL werden bestehende kommunale Netzwerke mit der Hochschullandschaft in OWL verbunden, um den Transfer von Forschungsergebnissen in die Verwaltung zu erleichtern und neue Wege der Personalgewinnung zu erschließen. Ein zentraler Bestandteil ist der Einsatz studentischer Mitarbeitender in Kommunen, insbesondere in kleinen und mittleren Verwaltungen, die bislang nur begrenzte Kontakte zu Hochschulen haben. Studierende erhalten Einblicke in kommunale Arbeitsfelder und können frühzeitig als potenzielle Nachwuchskräfte gewonnen werden. Gleichzeitig profitieren Kommunen von flexiblen personellen Ressourcen zur Abfederung von Vakanzen und Arbeitsspitzen. Das Projekt stärkt so sowohl den Wissenstransfer als auch die Arbeitgeberattraktivität kommunaler Verwaltungen in OWL.	
Mehrwerte / Nutzen	Wissenstransfer. Forschungsergebnisse der Hochschulen werden systematischer in kommunale Praxis überführt. Personalgewinnung. Kommunen erschließen neue Zugänge zu qualifiziertem Nachwuchs. Entlastung. Studentische Aushilfskräfte unterstützen bei Vakanzen und Arbeitsspitzen. Arbeitgeberattraktivität. Kommunen werden frühzeitig als potenzielle Arbeitgeber sichtbar. Netzwerkbildung. Beziehungen zwischen Hochschulen und Kommunen werden aufgebaut bzw. gestärkt.
Zielgruppe	
Zielgruppen sind Transferstellen der Hochschulen, Personal-, Digitalisierungs- und Wirtschaftsförderungsstellen der Kommunen sowie Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen. Indirekt profitieren auch kommunale Fachbereiche, die durch zusätzliche personelle Ressourcen unterstützt werden.	
Beitrag zur OWL-KI-Transformation	Das Projekt stärkt die personellen Grundlagen der Digital- und KI-Transformation in OWL. Durch frühzeitige Einbindung von Studierenden und den systematischen Wissenstransfer aus der (universitären) Forschung werden Kompetenzen aufgebaut, die für zukünftige KI- und Digitalprojekte in den Kommunen erforderlich sind.
Beitrag zu den strategischen Zielen (Leitbild)	

2: Innenwirkung – Kompetenzentwicklung. Digitale und datenbezogene Kompetenzen werden gezielt aufgebaut.

5: Steuerungswirkung – Handlungsfähigkeit. Kommunen sichern langfristig ihre Fähigkeit zur digitalen Weiterentwicklung.

6: (Un)Abhängigkeitswirkung – Souveränität. Eigene personelle Kompetenzen reduzieren Abhängigkeiten von externen Dienstleistern.

Erfolgskriterien

Netzwerkaufbau. Anzahl der aktiven Partner im Hochschul-Kommunal-Netzwerk in OWL.

Transferaktivität. Anzahl umgesetzter Transferprojekte zwischen Hochschulen und Kommunen.

Personaleinsatz. Umfang der Beschäftigung studentischer Aushilfskräfte in Kommunen.

Nachwuchsbindung. Übergänge von Studierenden in feste Beschäftigungsverhältnisse.

OWL-spezifischer Ansatz	Das Projekt nutzt die besondere Hochschullandschaft in OWL mit mehreren Standorten und unterschiedlichen Profilen. Durch eine koordinierte Ansprache über das DigitalBüro OWL erhalten auch kleinere und mittlere Kommunen Zugang zu Hochschulen, die bislang vor allem mit Standortkommunen kooperieren. So wird der ländliche Raum systematisch in Transfer- und Personalpartnerschaften eingebunden.
--------------------------------	---

Kapitel 7:

Ausblick – Wie geht es weiter?

Was wir bereits erreicht haben

Mit der KI-Transformationsagenda OWL liegt erstmals ein gemeinsamer, strategisch fundierter Rahmen für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz in den kommunalen Verwaltungen der Region vor. Sie ist das Ergebnis eines intensiven, mehrstufigen und bewusst partizipativ angelegten Prozesses, an dem zahlreiche Kommunen, Verwaltungsmitarbeitende, Führungskräfte, politische Akteurinnen und Akteure sowie externe Expertinnen und Experten beteiligt waren. In diesem Prozess wurden nicht einzelne Technologien in den Vordergrund gestellt, sondern die strukturellen, organisatorischen und kulturellen Voraussetzungen für einen verantwortungsvollen, wirksamen und souveränen KI-Einsatz systematisch erarbeitet.

Aufbauend auf dem Audit Digitale Transformation wurde ein belastbares Stärken-Schwächen-Profil der digitalen Ausgangslage in 12 Kommunen und, abgeleitet, in OWL entwickelt. Dieses empirische Fundament bildet die Grundlage für alle weiteren Schritte der Agenda. Mit dem KI-Leitbild wurde anschließend ein gemeinsamer Orientierungsrahmen geschaffen, der klärt, welche Wirkungen mit dem Einsatz von KI angestrebt werden und welche normativen Leitplanken dabei gelten. Die fünf Handlungsfelder strukturieren diese Orientierung und verbinden strategische Steuerung, technologische Grundlagen, konkrete Anwendungen sowie den Faktor Mensch zu einem kohärenten Gesamtansatz. Mit den 18 priorisierten Projekten wurde dieser Rahmen schließlich in konkrete, umsetzbare Maßnahmen übersetzt, die sowohl kurzfristige Impulse setzen als auch langfristige Strukturen aufbauen.

Der bisherige Prozess zeichnet sich dabei besonders durch die Breite der einbezogenen Perspektiven und Themen aus. Von Governance, Ethik und Steuerung über Daten, Infrastruktur und Prozesse bis hin zu Kompetenzen, Organisationskultur und interkommunaler Zusammenarbeit wurde KI nicht als isoliertes IT-Thema behandelt, sondern als Querschnittsaufgabe moderner Verwaltung verstanden. Gerade diese ganzheitliche Herangehensweise macht die KI-Transformationsagenda OWL zu mehr als einer Sammlung einzelner Projekte. Sie bildet eine strategische Grundlage, die Antworten auf aktuelle Herausforderungen gibt und zugleich den Ausgangspunkt für eine langfristige, lernende Weiterentwicklung der Region darstellt.

Zukünftige Herausforderungen

Die Rahmenbedingungen für Verwaltungshandeln verändern sich mit hoher Dynamik. Technologische Entwicklungen, insbesondere im KI-Umfeld, verlaufen rasant und eröffnen neue Möglichkeiten der Automatisierung, Analyse und Entscheidungsunterstützung. Gleichzeitig verschärfen sich gesellschaftliche und strukturelle Herausforderungen: Der demografische Wandel führt zu Fachkräftemangel und steigender Arbeitsbelastung, Erwartungen von Bürgerinnen und Bürgern an digitale, serviceorientierte Verwaltungsleistungen nehmen weiter zu und Anforderungen an Nachhaltigkeit, Effizienz und Transparenz wachsen. Hinzu kommen zunehmende regulatorische Vorgaben, etwa durch europäische KI-Regulierung (z.B. EU AI Act), sowie steigende Anforderungen an Datenschutz, IT-Sicherheit und digitale Souveränität.

Für kommunale Verwaltungen bedeutet dies, dass Stillstand keine Option ist. Ohne aktive Gestaltung droht, dass technologische Entwicklungen an den Verwaltungen vorbeiziehen oder unkoordiniert, rein reaktiv und mit begrenzter Wirkung eingesetzt werden.

Die KI-Transformationsagenda OWL ist die gemeinsame Antwort der Region auf diese Dynamik. Sie versteht sich nicht als statisches Strategiepapier, sondern als lernender und fort-schreibbarer Orientierungsrahmen. Die in den Kapiteln 4 bis 6 beschriebenen Leitlinien, Handlungsfelder und Projekte geben eine klare Richtung vor und lassen zugleich Raum für Anpassung und Weiterentwicklung. So schafft die Agenda die Voraussetzungen, technologische Innovationen wie KI gezielt und wirkungsorientiert einzusetzen, Erfahrungen systematisch auszuwerten und erfolgreiche Ansätze interkommunal zu skalieren. Offenheit, kontinuierliches Lernen und gemeinsame Anpassungsfähigkeit werden damit zu zentralen Prinzipien der weiteren Umsetzung in OWL.

Monitoring und Fortschreibung

Die KI-Transformation ist ein dauerhafter Veränderungsprozess. Technologische Entwicklungen, rechtliche Rahmenbedingungen und organisatorische Voraussetzungen verändern sich kontinuierlich. Damit die KI-Transformationsagenda OWL ihre Wirkung entfalten kann, reicht es daher nicht aus, Projekte einmal zu definieren. Erforderlich ist eine kontinuierliche Beobachtung, Bewertung und Weiterentwicklung. Monitoring und Fortschreibung sichern die Glaubwürdigkeit der Transformationsagenda und stellen sicher, dass Fortschritte sichtbar werden, Zielabweichungen erkannt und neue Anforderungen frühzeitig berücksichtigt werden können. Dabei geht es nicht nur um Erfolgskontrolle, sondern ausdrücklich auch um Lernen aus Erfahrungen, sowohl aus gelungenen als auch aus weniger erfolgreichen Maßnahmen.

Organisatorisch wird dieses Monitoring durch klar definierte Steuerungsinstrumente getragen. Zentrale Elemente sind messbare Indikatoren und Erfolgskriterien, wie sie bereits in den Projektsteckbriefen (siehe Kapitel 6) verankert sind, regelmäßige Berichte zum Umsetzungsstand sowie strukturierte Reviews auf Ebene der Handlungsfelder und der Gesamtagenda. Ergänzend spielen Feedbackschleifen aus den beteiligten Kommunen, Fachbereichen und Gremien eine zentrale Rolle, um praktische Erfahrungen systematisch zurückzuspielen. So bleibt die Agenda anschlussfähig, lernfähig und handlungsorientiert und entwickelt sich gemeinsam mit den Herausforderungen und Möglichkeiten der Region OWL weiter.

Operative Umsetzung und nächste Schritte

Mit der KI-Transformationsagenda OWL ist ein zentraler strategischer Meilenstein erreicht. Zugleich markiert sie den Übergang von der gemeinsamen Analyse und Ausrichtung in die konkrete Umsetzung. Die eigentliche Transformation beginnt jetzt dort, wo Projekte gestartet, Verantwortlichkeiten übernommen und erste Wirkungen im Verwaltungsalltag sichtbar werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den priorisierten Maßnahmen, die bewusst so ausgewählt wurden, dass sie kurzfristig umsetzbar sind, schnelle Lernerfahrungen ermöglichen und Vertrauen in die gemeinsame Vorgehensweise schaffen.

Beim roll-out der KI-TA OWL am 12.3.2026 in Herford, zu dem alle Kommunen in OWL eingeladen waren und zu 80% auch anwesend waren und bei der Präsentation der Agenda zu verschiedenen Anlässen, bspw. in der Vorstandsklausur der Stadt Minden am 19.3.2026 und in der Sitzung des Regionalrats am ... konnten die Voraussetzungen für einen wirksamen Einsatz von KI in den Kommunalverwaltungen in OWL herausgearbeitet werden:

- Veränderung des Selbstverständnisses von der einer dokumenten- und dateiengetriebenen Verwaltung hin zu einer datengetriebenen Kommune
- Etablierung eines flächendeckenden Prozessmanagements mit Prozessbeschreibungen und Prozessmodellierungen
- Abgrenzung Automatisierung vs. KI
- Realistische Erwartungshaltung an die „Dividende“ durch KI
- Intensive und breite Kompetenzvermittlung auf allen Ebenen einer Verwaltung, inkl. der Politik
- Interkommunale Konsultationen bei der Beschaffung von Lösungen (proprietär vs. open source)

Die Umsetzung der KI-Transformationsagenda erfolgt entlang klar definierter zeitlicher Prioritäten, wie sie in den Projekten (siehe Kapitel 6) festgelegt wurden. Diese Prioritäten sind in einer operativen Roadmap konkretisiert, die bewusst nicht Bestandteil dieses Strategiedokuments ist, da sie laufend angepasst und fortgeschrieben wird. In dieser Roadmap sind für jedes Projekt Verantwortlichkeiten und Mitwirkungszusagen der beteiligten Kommunen festgehalten. Damit wird sichergestellt, dass die Umsetzung nicht lose nebeneinander erfolgt, sondern koordiniert, verbindlich und steuerbar bleibt.

Anpacken!

Die KI-Transformation in Ostwestfalen-Lippe ist keine Aufgabe einzelner Rollen, Organisationen oder Funktionen. Sie ist eine gemeinsame Gestaltungsaufgabe für die gesamte Region. Ob Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft oder Zivilgesellschaft. Der verantwortungsvolle Einsatz von Künstlicher Intelligenz gelingt nur dann, wenn er gemeinsam getragen, verstanden und weiterentwickelt wird. Die KI-Transformationsagenda OWL steht deshalb für einen kooperativen Ansatz, der auf Vertrauen, Offenheit und gemeinsames Lernen setzt. Sie zeigt, dass digitale und KI-basierte Innovation nicht im Wettbewerb der Kommunen entsteht, sondern durch Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung und geteilte Verantwortung.

Jetzt kommt es darauf an, diese Agenda mit Leben zu füllen. Wir laden alle Kommunen (auch jenseits der 12 exemplarisch ausgewählten Verwaltungen), alle Mitarbeitenden, politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowie Partner aus Institutionen, Unternehmen und Wissenschaft ein, sich aktiv einzubringen. Mit Ideen, mit Engagement, mit konkreten Beiträgen in Projekten und Netzwerken. Jede Perspektive zählt, jede Erfahrung hilft, jede Initiative kann den Unterschied machen. Die KI-Transformationsagenda OWL ist offen für Mitwirkung, Weiterentwicklung und neue Impulse. Sie lebt davon, dass Menschen sie annehmen und gemeinsam gestalten. **Also, packen wir's an!**

IMPRESSUM

Herausgeber

OstWestfalenLippe GmbH

Gesellschaft zur Förderung der Region

Wilhelmstraße 1b

33602 Bielefeld

info@owl.gmbh

Bearbeitung

DigitalBüro OWL – gemeinsam mit

- den Kreisen Gütersloh, Herford, Höxter Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn
- den Städten Bad Salzuflen, Espelkamp, Enger, Gütersloh und Paderborn
- der Sennegemeinde Hövelhof
- den Gästen: Stadt Bielefeld und OWL IT

Externe Begleitung

Niehaves & Friends GmbH

Ansprechpartner: Univ.-Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves (bjoern@niehaves.eu)

Bildnachweise/Copyright

Titelblatt und Grafik in Kapitel 4 erstellt mit KI (chatGPT).

Alle anderen Abbildungen unterliegen dem Copyright der Niehaves & Friends GmbH,

Ansprechpartner: Univ.-Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves (bjoern@niehaves.eu)

Auszüge aus diesem Dokument dürfen nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers verwendet, vervielfältigt oder veröffentlicht werden

Veröffentlichung

09 / 2026

Anhang:

Abbildungen zu den Ergebnissen des Gesamtaudits

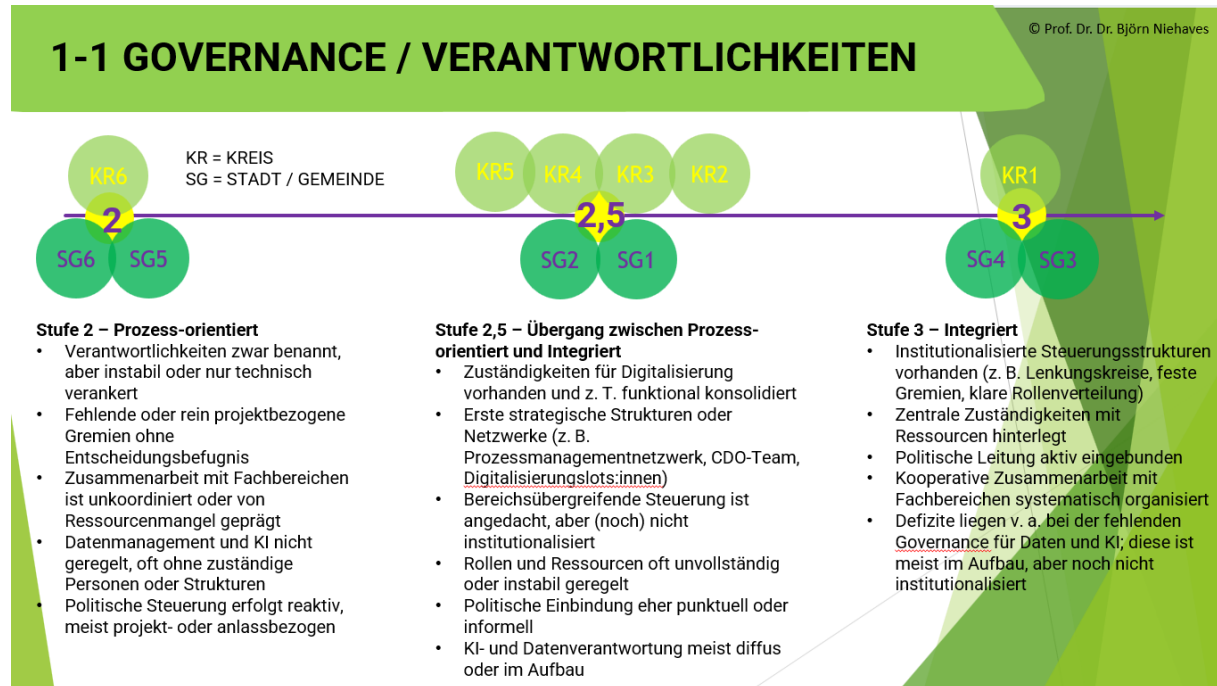


Abbildung 1: Gesamtaudit 1-1

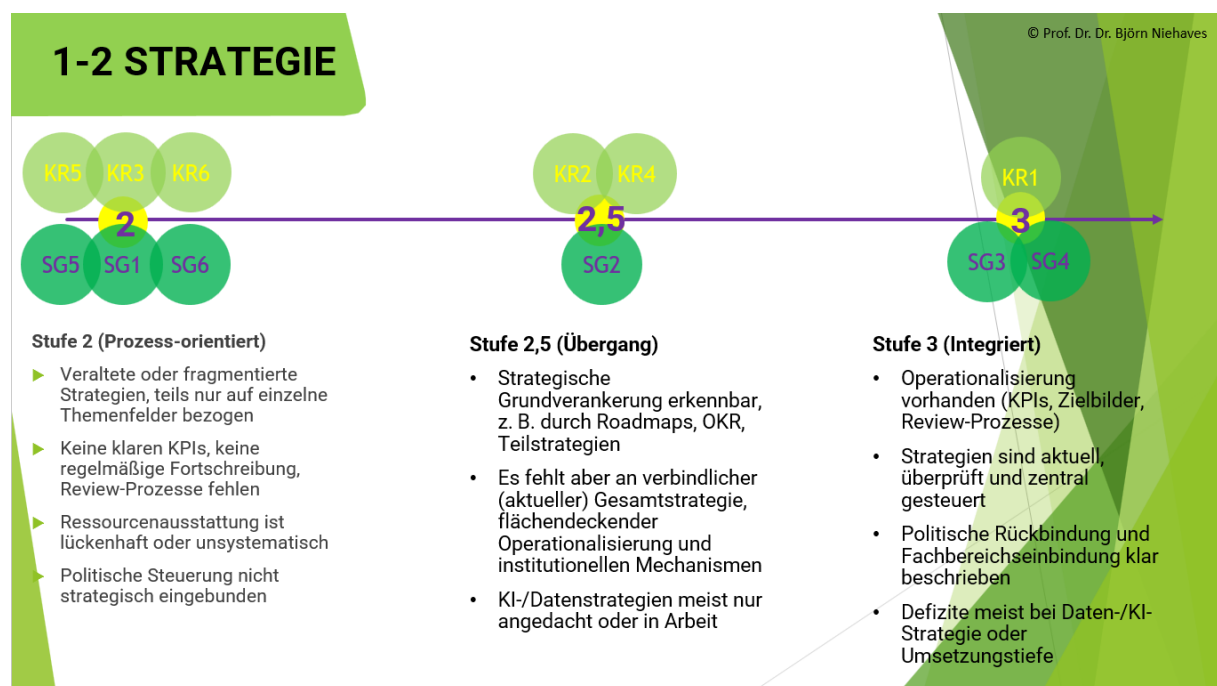


Abbildung 2: Gesamtaudit 1-2

1-3 ETHIK

© Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves

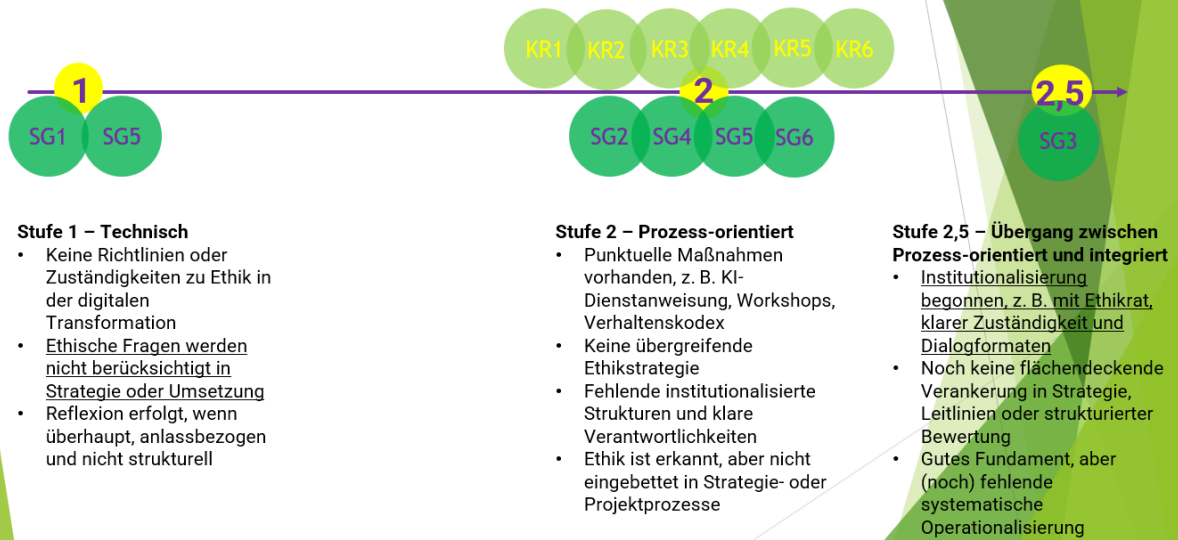


Abbildung 3: Gesamtaudit 1-3

2-1 DATEN

© Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves

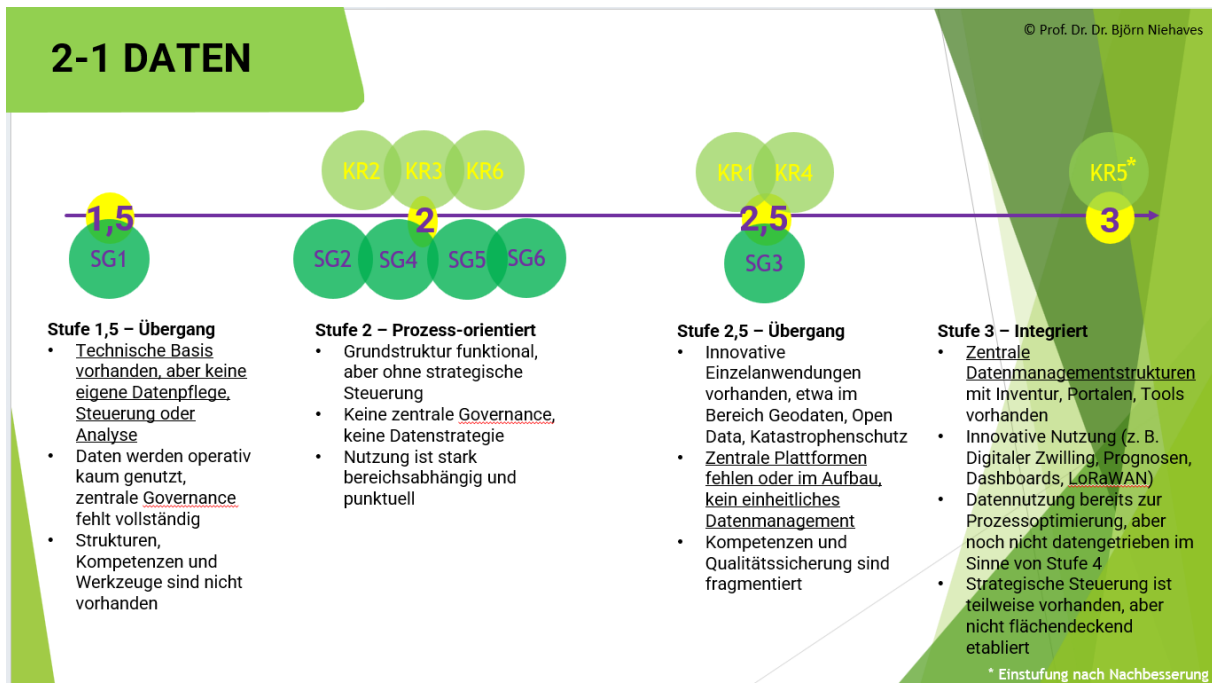


Abbildung 4: Gesamtaudit 2-1

2-2 TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

© Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves

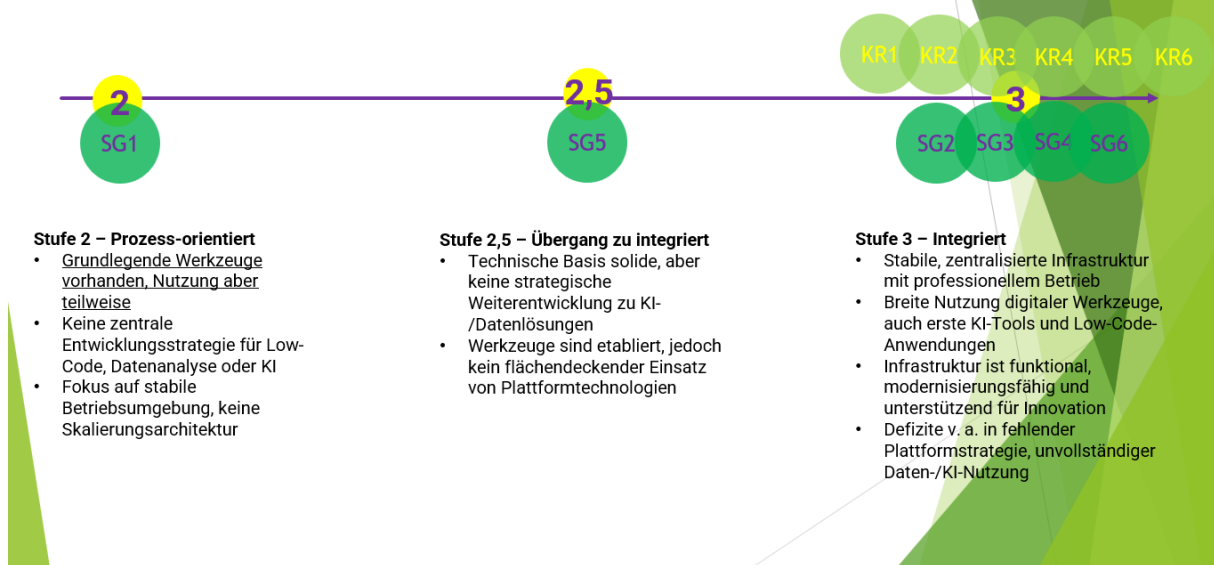


Abbildung 5: Gesamtaudit 2-2

2-3 METHODEN

© Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves

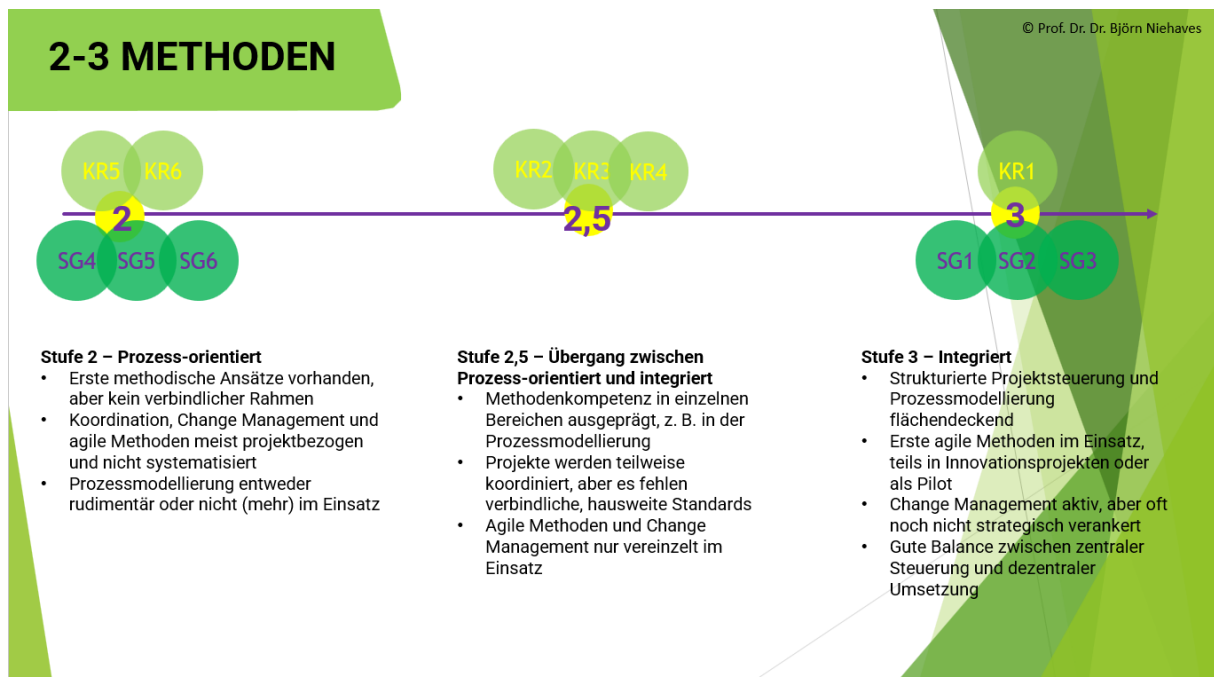


Abbildung 6: Gesamtaudit 2-3

3-1 PERSONAL

© Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves

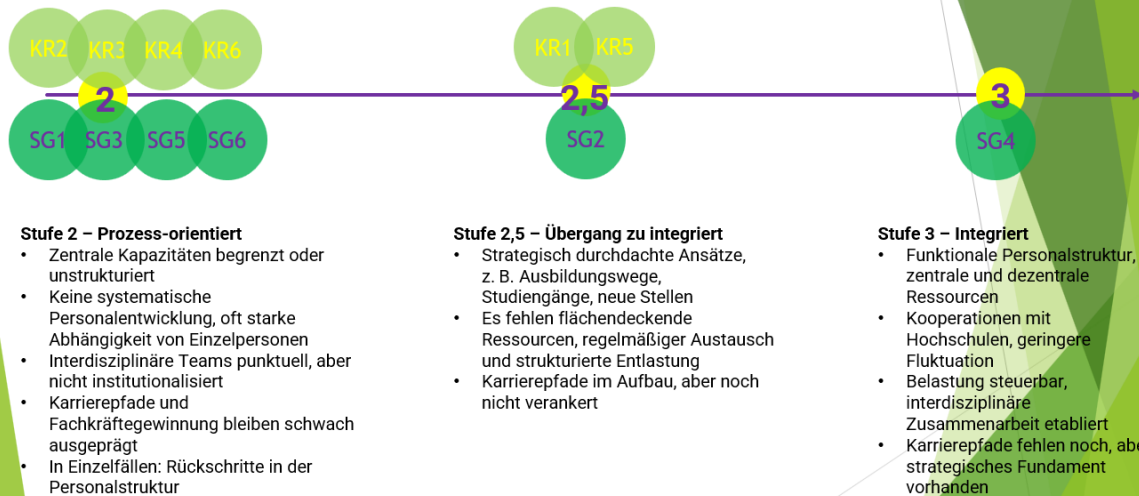


Abbildung 7: Gesamtaudit 3-1

3-2 KOMPETENZEN

© Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves

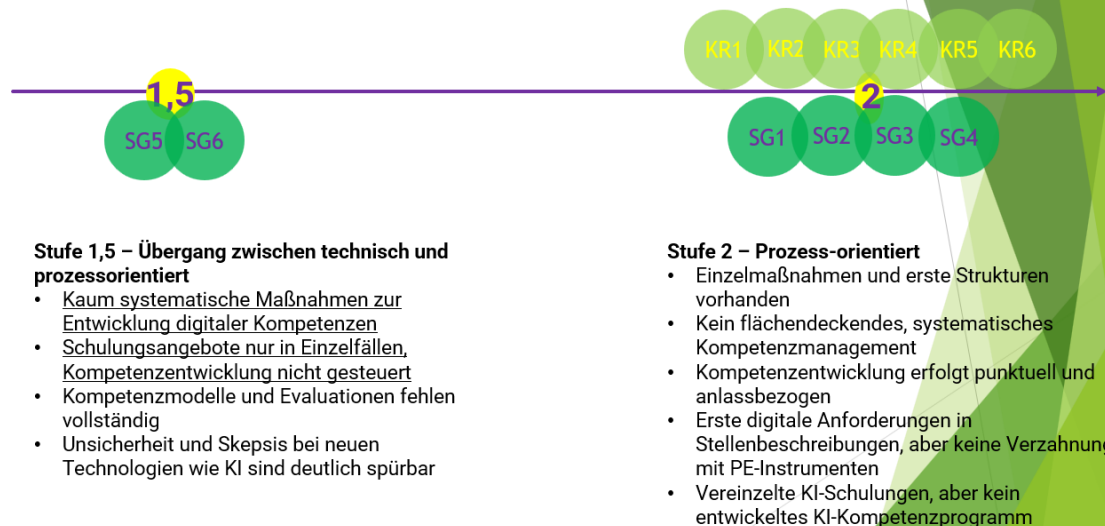


Abbildung 8: Gesamtaudit 3-2

3-3 ORGANISATIONSKULTUR

© Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves

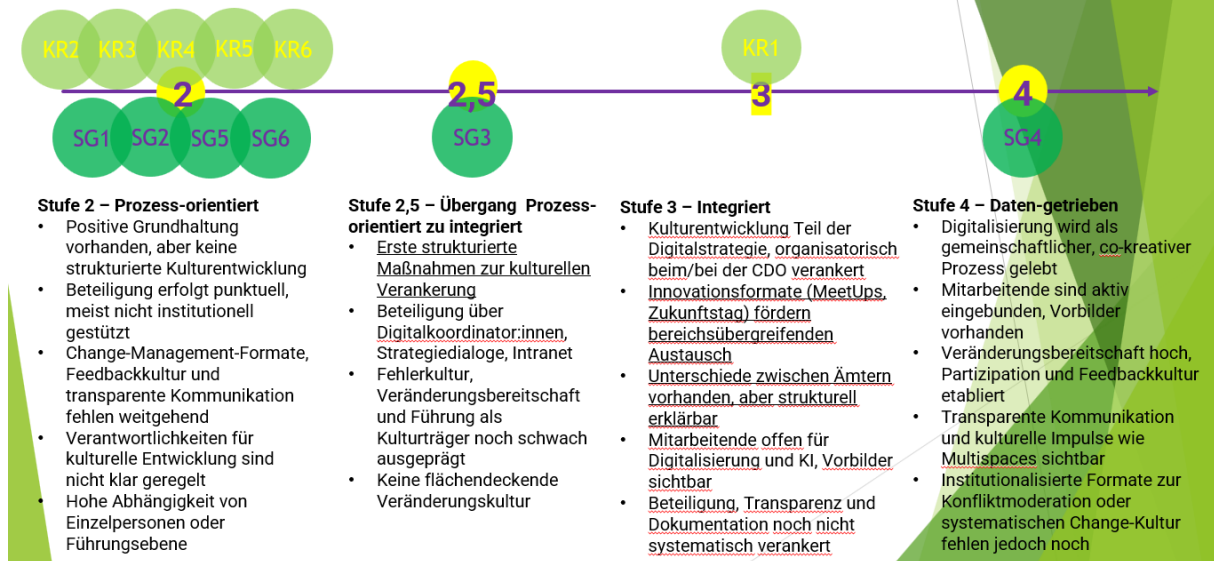


Abbildung 9: Gesamtaudit 3-3

DIGITALE TRANSFORMATION STUFENMODELL

© Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves

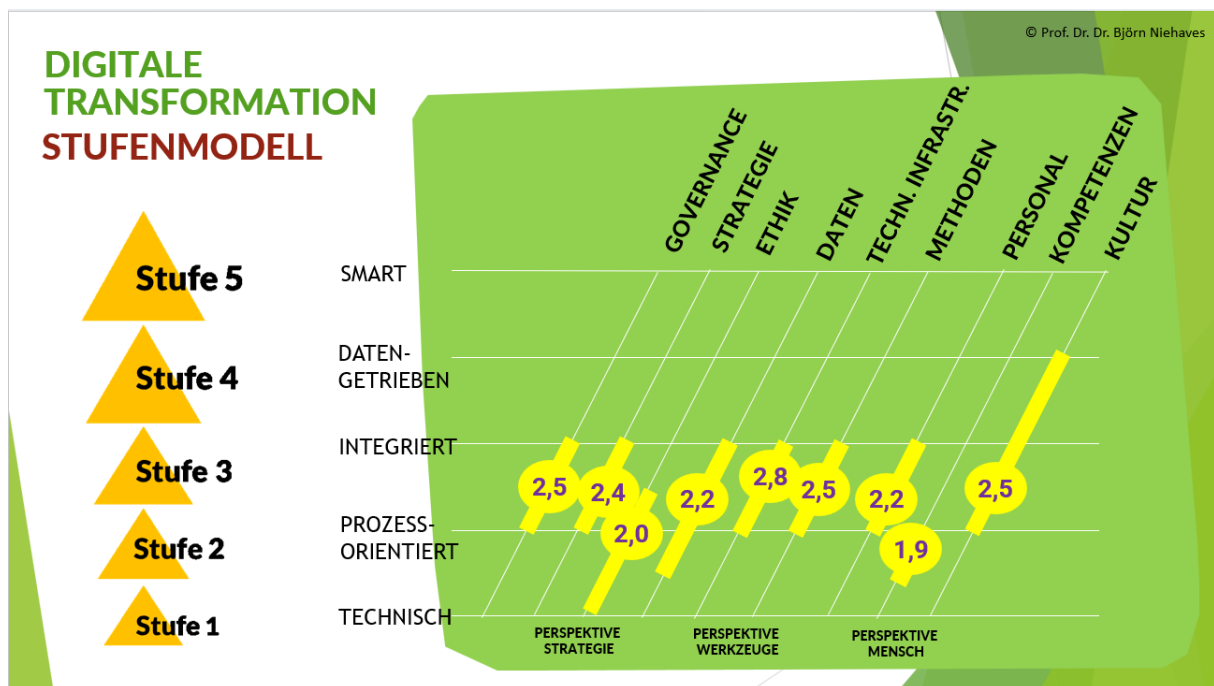


Abbildung 10: Gesamtaudit Übersicht Durchschnittswerte